

★ **Newport**, 16. März. Wie „Associated Press“ aus
Havre meldet, gibt das dortige revolutionäre
Hauptquartier bekannt, daß die Stadt Aguas Calientes,
die auf halbem Wege zwischen der Hauptstadt Mexiko
und Torreon liegt, durch Rebellenstruppen erobert worden ist.
Bei der Einnahme der Stadt wurden viele Soldaten der
Bundesstruppen getötet und eine große Anzahl ge-
fangen genommen. Das revolutionäre Hauptquartier
militär die Einnahme von Aguas Calientes große Be-
deutung bei, da dadurch, wie es heißt, die Eisenbahn

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf from an old book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint, illegible markings in the upper left corner. A prominent dark vertical crease or tear runs down the right side of the page, suggesting it was once part of a bound volume. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

Wehlings

Wohlfeile Woche

ab Montag, den 18. 3. 29

Diese hier angeführten Artikel und Preise bieten Ihnen etwas Außergewöhnliches.

In
Bettfedern, Betten u. Inlets
führen wir nur Qualitäten, für die wir lang-
jährige Garantien übernehmen können.

Größe	1	2	3	4	5
	0.40	0.45	0.50	0.55	0.60

Damenschlüpfer Stück **0.75**

Herren-Makohemd Stück **1.65**

Herren-Makoeinsatzhemd Stück **1.65**

Herren-Makoeinsatzhemd Stück **1.45**

Herren-Mako-Hosen Stück **1.25**

Herren-Mako-Garnituren **2.45**

Herren-Socken Paar **0.35**

Herren-Socken Paar **0.50**

Herren-Socken Paar **0.68**

Herren-Socken Paar **1.00**

Damen-Strümpfe Paar **0.75**

Damen-Strümpfe Paar **1.00**

Damen-Strümpfe Paar **1.45**

Damen-Strümpfe Paar **1.95**

Damen-Strümpfe Paar **1.75**

Damen-Strümpfe Paar **3.25**

Damen-Strümpfe Paar **3.95**

Kinder-Strümpfe

Größe	1	2	3	4	5
	0.70	0.75	0.80	0.85	0.95

Größe	6	7	8	9	10
	1.05	1.15	1.25	1.25	1.35

Kleidersamt
garantiert Coper-Ware, farbig Meter **4.75**

Serge
gute Qualität, für Berufsschürzen Meter **1.75**

Tuch
blau, für Kleider Anzüge ca. 145 cm breit Meter **3.75**

Waschsamt
einfarbig Meter **1.00**

Mantelstoffe
schöne Muster, ca. 130 cm breit Meter **3.95**

Kleiderstoffe
schöne Muster, 70 cm breit, gestreift u. kariert Mtr. **1.00**

Kunstseide
einfarbig, 70 cm breit Meter **0.78**

Kunstseide
bedruckt Meter **1.00**

Crepe de Chine
reine Seide, Kleiderware, bedruckt, in schönen
Mustern, besonders billig **6.25**

Modemaren

und

Besätze

nur das

Schönste u. Beste

Japon-Druck Meter **3.75**

Taffet
schwarz, K. S., blau Meter **2.45**

Crepe Satin
reine Seide, einfarbig Meter **6.95**

Veloutine
farbig, Wolle mit Seide Meter **3.95**

Crepe Georgette
reine Seide, einfarbig Meter **4.75**

Crepe de Chine
garantiert gute Kleiderware Meter **4.95**

Crepe de Chine
Kunstseide, bedruckt Meter **3.25**

Schürzendruck
gute Qualität Meter **1.00**

Schürzensiamosen
in Ware Meter **1.10**

Handtuchgebild
Watteltuch, weiß mit rotem Rand Meter **0.68**

Gerstenkorn
mit rotem Rand Meter **0.28**

Gerstenkorn
voll gebleicht Meter **0.48**

Grubengebild
70 cm breit Meter **0.48**

Makobatist
farbig Meter **1.10**

Biber
gebleicht Meter **0.48**

Chiffon-Herren-Hemden Stück **2.50**

Biber Herren-Hemden Stück **1.95**

Biber Herren-Hemden
schwarz-weiß gestreift Stück **1.95**

Grubenkittel
braun Stück **0.78**

Gruben-Hemden
braun Stück **1.85**

Gruben-Hemden
grau Stück **1.95**

Nessel-Herren-Hemden Stück **1.50**

Biber-Herren-Hemd
gestreift Stück **1.85**

Biber Herren-Hemden
ungebleicht Stück **1.85**

Schlafdecken
einzelne Musterdecken zum Ausschuchen von Mark
an **4.75**

Zephir-Tischdecken
130x160 Stück **2.35**

110x150 Stück **1.35**

Stores in jeder Preislage!

Muster-Stores

und angestaubte Stores

30% unter Preis

Bezügl. Innendekoration lassen Sie
sich Angebot machen.

Kaufhaus

Wehling · Herne

Warum der Andrang zur höheren Schule?

Das reformbedürftige Berufsbildungswesen. Ein erstes Wort zu Offern.

Das Oberste nach und damit der Zeitpunkt der Umschulung in die höheren Schulen, der Zeitpunkt des Abiturienten-Examins und die Entscheidung für die Berufswahl. Zu diesem Zeitpunkt ist es notwendig, darauf hinzuwirken, daß wir uns in einer Krise des Aufstiegsproblems in Deutschland befinden. Gertrud Bäumer, die diese Dinge von Grund auf kennt, vertritt in dem oben erwähnten Werk der „D.W.“ eine überaus bemerkenswerte Zusammenfassung. Sie führt an der genannten Stelle u. a. aus:

Zu den geistigen Grundlagen der deutschen Republik gehört die Parole vom Aufstieg der Tüchtigen. Die Verfassung gibt den Tüchtigen einen nationalen Einheitschancen und sieht zugleich vor, daß der Aufstieg der Tüchtigen unabhängig gemacht wird von den Privilegien des Adels oder des Standes. Erziehungsbefähigten werden in Aussicht gestellt, damit unbemittelte Schüler den organisatorisch ermöglichten Aufstieg von der Grundschule auch wirklich vollziehen können.

Zur Verwirklichung dieses Grundgedankens sind sowohl nach der organisatorischen wie nach der finanziellen Seite hin Anläufe gemacht worden.

Aber allerdings nur Anläufe.

Das Grundschulgesetz und die Aufbauschule auf der einen Seite und der anderen Seite der Einfügung höherer Mittel für Freistellen, Stipendien und Erziehungsbeihilfen, als sie früher für den gleichen Zweck zur Verfügung gestanden hatten.

Wahrheitsgemäß ist ein mächtiger Faktor ins Spiel als die Ideologie des gerechten Aufstiegs:

die Konkurrenzjagd und -angst

in einem Lande, dessen Wirtschaft zur Zeit keinen ausreichenden Spielraum für seine Begabungen bietet. Nachdem Vermögen verloren gegangen sind, jedes freie Unternehmertum in seiner Vertiefung mit dem wirtschaftlichen Gesamtstand Deutschlands unzufrieden und gewagt erscheint, sehen die Eltern für ihre Kinder keine andere Sicherheit als eine möglichst hochgezogene Ausbildung, die möglichst auch noch in einem vom Auf und Ab des wirtschaftlichen Glücks unabhängigen Beruf führt. Auf der anderen Seite sehen sich die Stellen, von denen Blöße zu besorgen sind, einem Andrang von Kräften gegenüber, unter denen sie eine schwierige Wahl haben, eine große und traurige Embarras de riches. Sie müssen Wahlrechte der Auswahl haben, mechanisch, leicht anwendbare Maßstäbe, um einmal diejenigen, bei denen vielleicht noch eine besondere Eignungsprüfung zu bestehen ist, in die engere Wahl zu bekommen. Diese Maßstäbe werden in der Höhe der Schulbildung gesucht — sicher nicht ganz zureichend, weil die Höhe der allgemeinen Schulbildung unter Umständen eine Eignung für praktische Berufe gerade nicht bedeutet. Es spricht hier einmal eine falsche Tradition mit, die in Deutschland bisher höhere Bildung allein in der allgemeinen bildenden, zur Hochschule führenden Berufsausbildung gesehen hatte, und der soziale Ehrgeiz, der den Beruf selbst gesellschaftlich gehoben und zu sehr wünsch durch die Aufnahme von Amtsdarstellungen dieser höheren Bildung.

Alle diese Umstände haben nun zu einer dermaßen ungeordneten Rekrutierung in unserem Bildungswesen

geführt, daß der gegenwärtige Zustand dringend nach organisatorischer Abhilfe schreit.

Es hat sich dabei absolut verhängnisvoll gezeigt, daß man den organisatorischen Aufbau einer Einheitschance mit der gemeinsamen Grundschule begonnen hat, ohne den mittleren Teil in Angriff zu nehmen, daß man durch die Aufbauschule nur neue Anreize für die Universitätsberufswahl, daß die neu angelegten Erziehungsbeihilfen zunächst ausschließlich für den Besuch höherer Schulen verwendet wurden. Alle diese Anläufe wirkten lebhaft dahin, die Begabungen in die einzige Bahn hineinzuführen, deren Ziel die Hochschule ist. Von dem Mittelbau

oberhalb der Grundschule ist alles unsicher und unfertig außer der Mittelschule der höheren Lehraufstellungen mit ihren langem feststehenden Zielen. Der innere Ausbau der Mittelschule, die Mittelschule mit ihrem Ziel, die Eingliederung des Fachschulwesens in den Gesamtbau des Bildungswesens, das alles ist unfertig, und

die sogenannten lebenswichtigen Berechtigungen sind sicher verankert nur im höheren Schulwesen.

Die Folge davon mußte ein ungeordneter Andrang sowohl zur höheren Schule wie zur Universität werden. Ueber die Abwanderung von der Grundschule zur höheren Schule hat kürzlich der Deutsche Städtetag eine Erhebung in einer größeren Zahl von Großstädten gemacht.

Aus diesen Zahlen ergibt sich ein Ansteigen des Besuches der höheren Schule in den letzten fünf Jahren in Preußen um 7 Prozent, während sich gleichzeitig die Bevölkerung Preußens nur um 3,63 Prozent vermehrt hat. In den höheren Schulen Deutschlands hat sich von 1897 bis 1927 der Besuch der drei oberen Klassen fast verdreifacht. Er betrug 1897 22 912, er betrug 1927 65 346. Diese Zahlen zeigen noch um diejenigen der Studierenden an den Hochschulen ergänzt.

Die Gesamtheit der Studierenden an den Universitäten, technischen, landwirtschaftlichen, tierärztlichen, Handelshochschulen usw. betrug im Sommersemester 1913 rund 78 000, im Sommersemester 1928 rund 112 000.

Solche Ziffern legen in der Tat die Vermutung nahe, daß es sich hier um eine gefährliche Inflation der höheren Lehranstalten und der Hochschulen

handelt. Diese Vermutung wird bestätigt, wenn man diese Zahlen mit den Ergebnissen der Berufszählung von 1925. Dabei zeigt sich, daß keineswegs die oberen Schichten des Berufslebens: die freien Berufe, die Selbstständigen, die höheren Angestellten und Beamten sich in einem auch nur annähernd gleichen Prozentsatz vermehrt haben. Ein sozialwirtschaftlicher Bedarf für ein solches Maß geistiger Schulung ist nicht ohne Zweifel nicht vor. Er liegt auch dann nicht vor, wenn man in Rechnung stellt, daß

auch in der Mittelschule des Berufslebens die Anforderungen allgemeiner geistiger Schulung gestiegen sind. Das ist an sich unbedingt zugegeben. Aber man kann mit Recht sagen, daß noch mehr gestiegen ist das Bedürfnis nach fachlichen Qualitäten, die auf einem ganz anderen Gebiet liegen als dem durch die höhere Schule gepflegten.

Und hier liegt nun die zweite Gruppe von Bedenken gegen den bisherigen Zustand:

das Zukunftsdenken der praktischen Begabung

in einer Bildung, die allein durch die höhere Schule und hier im wesentlichen unter den Gesichtspunkten der Auslese für Gelehrtenberufe betrieben wird. Tausende von solchen praktischen Begabungen werden heute ohne Zweifel in eine Bildung gezwängt, in der ihre eigentliche Leistungsfähigkeit nicht entwickelt, sondern im Gegenteil gehemmt und unfähig gemacht wird. Dies bedeutet nicht nur einen Verliererlauf an geistigem Kapital, sondern auch an materiellem. In einem Vortrag hat der Direktor des Berufsamtes Frankfurt a. M. folgende Berechnung aufgestellt: „Die Ausbildung eines Mittelschülers kostet jährlich 450 Mark, die eines Schülers einer höheren Lehraufsicht kostet jährlich 622 Mark, ist also 163 Mark teurer. Das macht während der sechsjährigen Ausbildungszeit für jeden Oberstudierenden also ein Mehraufwand von 1000 Mark. Nimmt man nun an, daß jährlich 30 000 Mittelschüler und 30 000 Oberstudierenden zur Schule mit dem Zeugnis der mittleren Reife verläßt, so haben die 30 000 Oberstudierenden in den sechs Jahren

rund 30 Millionen Mark mehr gekostet als die Mittelschüler.“

Dieser Mehraufwand ist nur da zu rechtfertigen, wo durch ihn tatsächlich eine notwendige Eignung erreicht wird, die durch eine andere Ausbildung nicht erreicht werden kann. Gerade dies ist aber festzustellen. Zwar zeigen allgemeine Untersuchungen über die Beschäftigung von Schülern mit Oberstudienreise oder Abiturienten auf der einen Seite und Schülern mittlerer Schulen, im wesentlichen liegt aber ein Material aus Einzelbeobachtungen vor, das zu denken gibt.

Wir können die kritische Spannung, die zwischen der Struktur unseres Bildungswesens, dem soliden Kapital unserer Begabungen, und den Bedürfnissen unserer Volkswirtschaft besteht, nur lösen durch eine radikale Wöhr von dem Berechtigungsweisen in der bisherigen Form

und dadurch, daß wir das Schwerkraft im Aufbau unseres Schulwesens in der nächsten Zeit nachdrücklich auf die Ausgestaltung der Volksschule, die Eingliederung der Mittelschule und die Festigung in der Struktur des Fachschulwesens legen.

Rundgebung der Ostmärker im Stadtteil Godingen.

Das herrliche Frühlingswetter konnte die Ostmärker nicht abhalten, ihre Liebe zur Heimat durch eine Rundgebung zu bekunden, bei der es galt, gegen eine neue Tat der Kulturverbände durch die Polen Protest zu erheben. So war denn auch am Sonntag der Borgmannsche Saal dicht besetzt. Stadtratsordner L. A. begrüßte die Beteiligten Ostmärker aus den Vereinen heimattreuer Ost- und Westpreußen, heimattreuer Oberlehrer, Eogl. Ostpr. Arbeiterverein sowie die Brudervereine aus Herne und sämtliche Gäste, vor allem den Redner des Abends, Herr Schütz, Direktor der Landesabteilung Industriegebiet der Reichszentrale für Heimatdienst, weiter Herr Dr. Hartog, der sich erhoben hatte, Vorläufe in heimattreuer Mundart zu halten, und Johann die Vertreter der Presse, denen er den Dank der Vereinigung aussprach für die feste und bereitwillige Hilfe, welche die Presse stets der Heimatpflege der Ostmärker gewährt habe. Herr Schulz sprach dann

Zum Abbruch der Münsterwalder Weichselbrücke durch die Polen.

Er führte aus: Die deutsche Protestnote, welche Einstellung der Abbrucharbeiten und Wiederherstellung der Verkehrsfähigkeit der Münsterwalder Weichselbrücke fordert, wird von den Polen dadurch be-

woriet, daß die Abbrucharbeiten forciert werden. Tag und Nacht arbeiten über 300 Arbeiter an der Zerstörung der Brücke. Die drei seitlichen Vorlandbrücken sind bereits abgebaut, und mit dem Abbau der ersten der fünf großen Strombrücken ist begonnen. Seit der Grenzschließung nach dem Vertrag von Versailles von der Eisenbahn nicht mehr befahren, diente die Brücke, die in den Jahren von 1906 bis 1909 mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark gebaut wurde, als Hauptverkehrsstraße für Grabau-Münsterwald nach weiter dem starken Güter- (Rundholz) und Personenverkehr; sie wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 von insgesamt 6976 Personen, 2437 Kraftwagen und 1142 Fahrrädern benutzt. Zwischen den Eisenbahnlinien über Dirschau-Marienburg im Norden und über Bromberg-Thorn im Süden benutzte die Linie von Gersitz über Sedmitzau, Münsterwald, Marienwerder, Marienburg, Wornitz, Bartenstein, Wehlau diese Brücke und erschlöß damit das gesamte zentrale Wirtschaftsgebiet Ost- und Westpreußens der Verbindung mit dem übrigen Deutschland.

Nach diesen Worten trat Schweigen unter der Gesellschaft ein, das durch den Kommerzianten mit den Worten an seine Frau unterbrochen wurde:

„Es geht schon auf zwei Uhr. Sollen wir nicht die Wärrlein abholen, damit auch diese zu ihrem Mittagessen kommen?“

„Die wird wohl schon gegessen haben. Das Kind schlief, und so gab ich ihr die Erlaubnis, mit den Leuten hier unten zu essen.“

Die Rednerin, die während der Unterhaltung des Ehepaares eingetreten war, bestätigte, daß der kleine Sohn seit einer Stunde schlief und das Mädchen in der Redensweise lübe und zu Mittag esse; um diese Zeit sei es gewöhnlich ruhig bei ihnen und so hätten sie gemeinliche Mahlzeiten halten können. Ob die Herrschaften sonst noch etwas wünschten oder vielleicht die Zeitung lesen möchten?

Ja, das möchte ich wohl, meinte der Kommerziant, und ein Lächeln guten Wollens zu seiner Frau; die Wärrlein aber soll, sobald sie gegessen hat, nach dem Dunsen gehen!

Wie angestrichelt du bist! bemerkte Frau Henriette. Der Veron gehört doch auch Zeit zu ihren Mahlzeiten und wenn sie jetzt zu ihm geht, was sie ihn nur auf. Aber lassen können Sie es ihr immerhin,“ wandte sie sich an Kola, daß sie, sobald sie gegessen hat, nach dem Dunsen geht und wenn er aufgewacht ist, ihn an- zieht und mit ihm in den Garten geht!

Kola verließ das Zimmer wieder und ließ die Gäste einstimmen auf ihren Kaffee warten, da sie ihr Essen gern in Gemütsruhe verzehrte.

tige Handels- und Verkehrsstraße zu zerstören; denn durch das deutsch-polnische Abkommen vom 2. 12. 25 ist Polen zur Aufrechterhaltung der Hauptverkehrsstraße auf dieser Brücke verpflichtet.

Der von Polen für den Abbruch angegebene Grund, die Unterhaltung der Brücke sei zu teuer, ist nicht stichhaltig; denn Polen hat in den Jahren, in denen ihm die Brücke gehört, nichts für die Unterhaltung ausgegeben, sondern hat die Brücke verfallen lassen. Die Kosten für den Abbruch und den Wiederaufbau bei Thorn sind höher als die Kosten für den Neubau einer Brücke, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, die sich bei der Verlegung ergeben haben.

Bindungen grundsätzlicher kultureller Natur, die ja an sich schon die Zerstörung jedes Kulturwerks und Baudenkmals als barbarische Handlungsmethode brandmarken und verbieten, kommen für Polen nicht in Betracht; denn ein Volk, das überall die Denkmäler aus früherer Zeit umgestürzt hat, das die zur Erinnerung an Bismarck erbauten Türme zerstört und das sogar nicht davon zurückgekehrt hat, eine Kirche in Barchin abzubauen, nur weil sie von den Russen erbaut war, ein solches Volk hat kein Gefühl für die Erhaltung kultureller Werte.

Aber stehen nicht alle in deutscher Zeit geschaffenen Kultureinrichtungen im Weichselektor im Zeichen des Verrats? Für die Instandhaltung der Verkehrsstraßen, deren Zustand jeder Beschäftigte spürt, hat Polen kein Geld; doch Millionen und Millionen werden ausgegeben für den Bau der Kriegshafens und der strategischen Baginlinie Bromberg-Gdingen, für Waffendepots und Truppenunterkünfte.

Man muß alle politischen Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt der planmäßigen Abhängigkeit von Preußen und der mit Preußen auf Gedeih und Verderb verbundenen deutschen Stadt Danzig vom deutschen Mutterland betrachten; erst dann kommt man zur Erkenntnis des wahren Grundes für den Abbruch der Münsterwalder Weichselbrücke. Der strategische Ausbau des Weichselektors, die Grenzonenverordnung, eine Reihe von politischen Forderungen in dem neuerrichteten deutsch-polnischen Handelsvertrag und endlich auch der Abbruch der Weichselbrücke sind Maßnahmen des Belagerers gegen den Belagerten. Wände der belagerten Festung Ostpreußen nie das Vertrauen auf die Hilfe des gesamten Deutschen Reiches genommen werden, damit der bisherige Einfluß eigener Kraft nicht erlahme!

Die durch Zustimmungszusammenhangs begleiteten Ausführungen schloß der Redner mit einem Hoch auf Heimat und Vaterland und dem Wunsch zur Erfüllung des Spruches: „Ob ewig ungeteilt!“

Folgende vom Redner vorgeschlagene

Resolution

fand einstimmige Annahme:

„Polen arbeitet mit aller Energie an der Abtragung der großen Münsterwalder Weichselbrücke. Es adert weder die Bestimmungen des Bälternbündnisses, noch die vertraglichen Vereinbarungen des deutsch-polnischen Zollabkommens. Rückfallslos ist es beabsichtigt, auf jede nur mögliche Weise Ostpreußen vom Mutterlande zu trennen. Mit ganz Ostpreußen erheben wir vor aller Welt Einspruch gegen diese Verletzung der Vertragspflichten. Wenn den Bältern wirklich um die Erhaltung des Weltfriedens zu tun ist, werden sie nicht tatenlos zusehen dürfen, wie Polen bemüht ist, Deutschland zu entrechten.“

Die mächtige Rundgebung wurde umrahmt von Heimatliedern, vorgelesen vom Frauendorf des Eogl. Ostpr. Arbeitervereins. Sie schloß mit einem Prolog des Herrn Dr. Hartog zum Preise der Liebe und Treue zur angestammten Heimat.

Ein Unterhaltungsabend, der Heimat gewidmet, schloß sich der Rundgebung an. Nach einem einleitenden Musikstück der Hauskapelle fand zunächst die Fahnenanhebung der Fahne des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen statt. Herr Hlonska wies dabei darauf hin, daß die Fahne eine feste Mahnung sein solle, der Heimat die Treue zu bewahren. Ostpreußen bedürfe dringend unserer Liebe, wir dürften einander nicht vergessen. Mit marianen Sprüchen, die die Liebe zur Heimat befehlten, hielten Fahnenhüter der Verein heimattreuer Oberlehrer Godingen, der Eogl. Ostpr. Arbeiterverein Godingen, der Eogl. Ostpr. Arbeiterverein Herne und der Verein

Dadurch war außerhalb alles ruhig und leer, die Rückentur geschloffen und niemand bemerkte den einzelnen Mann, der einen in Tuch gewickelten Gegenstand im Arme haltend, sich behutend die Treppe hinaufschlich und vor der Tür des Zimmers, in welchem der kleine Arnold sein Schläfchen hielt, halt machte. Er horchte nach allen Seiten, nichts rührte sich. Völlig drückte er auf die Klinke und die Tür, die unverschlossen war, öffnete sich und ließ den Mann ein, der, vorsichtig auftretend, bis an das Bettchen des kleinen Schläfers vortrat. Er hielt noch die halbvolle Milchflasche fest und falt zärtlich an sich gedrückt. Ein stolzes Fröhchen lag oben auf der Decke und hatte das Strümpfen abgestreift; das andere war noch mit einem blaueisenen Söckchen und einem gelben Lederhühchen bekleidet.

Der Mann stand einen Augenblick davor und blickte wieder auf das holde Bild und eine tiefe Regung des Mitleids wollte sich in sein Herz fügen.

„Rein,“ flüsterte er und machte eine Bewegung, als wollte er etwas von sich abkühlen. „Hat sie ein Mitleid mit mir und legt mit meinem armen Weibe gehabt? Das Kind nehme ich mir und sie soll vergeblich danach suchen!“

Mit diesen Worten nahm er das Bündel, das er auf dem Arme trug und legte es ab, wuschelte das Tuch auf und entnahm demselben ein rotes, runzeliges kleines Beien in wolken Bindeln gefüllt, das auch fest schloß. Gelächter rief er den Jungen aus der Wiege, rief ein an der Wand hängendes Märchen und Mädchen herab, hüllte alles mit dem Tuch und in das Tuch, legte das rote Ding dafür in das Bettchen, betrachtete es mit wehmütigen Blicken, bedeckte es mit der warmen, leichten Daunendecke, horchte nachmals an der Tür, und als sich noch immer kein Laut hören ließ, trat er hinaus, drückte die Tür ins Schloß und schloß so fest wie er gekommen war, wieder die Treppe hinauf.

In der Küche fing es an, lebendig zu werden, und er hörte eine Stimme, die laut bemerkte:

„Aber nun muß ich denn doch nach meinem Buhl gehen, ob der noch immer schläft!“

„Art den Kaffee ausgetrunken?“ rief eine andere helle weibliche Stimme. „Den Keinen hört man schon, wenn er aufwacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sohn des Kunstretters.

Roman von M. Luthen.

(2. Fortsetzung.)

Die junge Witzein half selbst mit, das arme junge Weib zu entleiden und zu Bett zu bringen, während der Gatte sich in der Küche um warmes Getränk bemühte. Als er darauf zu seiner Frau ins Zimmer trat, winkte die Gastwirtin ihn rasch heran und flüsterte:

„Mir scheint, hier sollte man zum Arzt oder zur Amme senden. Weibchen Sie nur bei ihr; ich schide den Knecht. Sie wissen hier ja nicht selbst Bescheid!“

„Ja, bitte, senden Sie zum Arzt!“

Den andern Morgen lag ein kleines Mädchen in der Mutter Armen und die, lieblich, hielt eine Hand ihres Mannes fest, der, an allen Gliedern bebend, ihr Mut zugesprochen verlor, in dem er ihr zurannte: „Jetzt ist ja alles überstanden, meine Angelina, bald fühlst du dich wohler, und ich verspreche dir, daß du nicht mehr öffentlich auftreten sollst. Ich werde unsern Unterhalt allein verdienen, während du für unsern Kindern sorgst!“

Die junge Frau schloß ihren Mann dankbar an und flüsterte: „Du hast mich in dem einen Jahre, seit du mich zu deiner Gattin erkor, sehr — sehr glücklich gemacht, Fernando, trotzdem ich nie begreifen konnte, daß ein so ungeliebtes Geschöpf, wie ich eins bin, dir je genügen konnte. Vielleicht ist es gut, daß ich nun gehe, denn auf die Dauer —“

„Rede nicht weiter, Angelina, sprich mir nicht von Verlassen, ich habe ja nur noch dich auf Erden! Wenn du von mir ginge, ich wäre grenzenlos unglücklich!“

„Ach, Fernando, ich fühle es aber, ich bin zu schwach zum Weiterleben! Ertrage den Gedanken —“

„Ne, nie!“ unterbrach er sie und sprang auf. Seine ungebändigte Natur brach durch, mit halligen Schritten durchdrang er das kleine Gemach und rief: „Sie — dieses Weib ist schuld daran, daß du dich bist! In ihrem Hochmut hat sie uns künftigen den Raum dort oben nicht gegönnt! Ich habe es durch unsere Wirren hier erfahren, daß diese — diese —“

Und mit den Zähnen knirschend, schlug er mit der geballten Faust auf den Tisch, so daß Angelina er-

schreckt zusammenfuhr und das Kindchen feste zu mim-

mern begann. „Berst, mein Lieb, ich ließ mich hinterhine durch meine Heftigkeit, aber wenn du mir genommen werden sollst, so wahr ein Gott im Himmel ist, ich rache mich! Sie hat mein Leben vernichtet, mich auf den Dornenpfad der fahrenden Künstler geführt und jetzt — auch das noch —“

„Fernando, Geliebter!“ hauchte Angelina und zog seine Hand, die sie wieder ergriffen hatte, an ihr Herz. „Komm, küsse mich noch einmal!“

Und er beugte sich herab, er legte seinen starken Arm um sie und das Kind, er drückte seine Lippen auf die ihren und wartete auf ihren Kuß, aber die Lippen wurden kalt, der Körper wurde schwer auf seinem Arm, ein leichter Seufzer und das müde Haupt fiel zurück.

Was war das? Er zog seinen Arm unter der Last hervor und blickte in ein lebloses Antlitz. Starr, bewegungslos lag das teure Wesen da vor ihm, die Augen geschlossen, den Mund halb geöffnet. Ein Scheitern schloß seinen Brust, ein Schrei, gleich dem eines wilden Tieres. Atemlos eilten die Gastwirtin und das Hausgebinde herbei.

Da brach der starke Mann bewußtlos zusammen.

2. Kapitel.

Zwei Tage später sah im Gasthof zum Berg die Gesellschaft der Sommerfrüher bei Tisch; man kam auf den Vorfall bei der Seiltanztruppe zu reden.

„Recht war es nicht von unserer Witzein,“ meinte der junge Mediziner, „daß sie die sterbenskränke Frau neulich abends abgeholt hat. Ich an ihrer Stelle würde mir jetzt Vorwürfe machen, denn deren rascher Tod mag wohl eine Folge der Überanstrengung gewesen sein!“

„Ihr Tod?“ rief Frau Henriette. „So ist jemand aus der Truppe gestorben?“

„Das wissen Sie nicht, gnädige Frau? Sie sehen doch heute morgen zu, als die ermüdete kleine Seiltänzerin vorüberzöge!“

„Ja, das sah ich, allein ich wußte nicht, wer es war, und wurde in dem Augenblick wegen meines Jungen abgerufen, als ich mich erkundigen wollte. Wer war es denn?“

„Die junge Frau des Akrobaten, der sich bei jener Abendvorstellung auf dem Markte so dreist benahm,

Steuerordnung für die Erhebung einer Wertzuwachssteuer.

Auf Grund der §§ 13, 18, 63, 69, 70, 79, 82 und 10 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 — Gesetzblatt S. 132 — in der jetzt geltenden Fassung, des Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 — R. G. Bl. S. 521 —, des § 38 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz — Gesetzblatt 1927 S. 63 — und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Januar 1929 wird für den Stadtbezirk Herne folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Bei allen, den Übergang des Eigentums an Grundstücken und Grundstücksanteilen in Herne betreffenden Rechtsgeschäften wird eine Wertzuwachssteuer erhoben, wenn die Veräußerer oder ihre Rechtsglieder das Eigentum an dem Grundstück in der Zeit vom 1. 1. 1919 bis zum 31. 12. 1924 erworben haben.

§ 2. Den Grundstücken stehen Berechtigungen gleich, auf welche die Vorschriften des bürgerlichen Rechts über Grundstücke Anwendung finden; ausgenommen sind unbewegliche Bausubstanzteile.

§ 3. Dem Übergang des Eigentums an Grundstücken steht gleich der Übergang von Rechten an dem Vermögen von Personengesellschaften (einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, einer Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Gewerkschaft eingetragener Genossenschaft, eines eingetragenen Vereins oder einer offenen Handelsgesellschaft usw.), soweit das Vermögen der Gesellschaften aus in Herne belegenen Grundstücken besteht, wenn entweder zum Gegenstande des Unternehmens die Verwertung von Grundstücken gehört, oder wenn die Gesellschaften geschaffen sind, um die Zuwachssteuer zu erheben.

§ 4. Die Steuerpflicht tritt ein:

a) bei den Übertragungen des Eigentums verpfändenden Veräußerungsgeschäften mit dem Abbruch des Geschäfts; als Veräußerungsgeschäft gelten auch die im § 5 Absatz 4 des Grundbesitzsteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. 3. 1927 (R. G. Bl. I. S. 72) aufgeführten Geschäfte;

b) in allen übrigen Fällen, in denen es eines Veräußerungsgeschäftes zum Übergang des Eigentums nicht bedarf (Zwangsvollstreckung, Enteignung, Zuschlag, Konfiskation), mit Bestehen des Rechtsgeschäftes, der die Rechtsänderung bewirkt.

§ 5. Steuerpflichtig ist auch ein Rechtsgeschäft, der nicht unmittelbar den Übergang des Eigentums betrifft, aber ein Rechtsgeschäft zum Gegenstande hat, durch welches einem anderen ermöglicht werden soll, über das Grundstück wie ein Eigentümer zu verfügen. Der Eintritt der Steuerpflicht bestimmt sich sinngemäß nach § 2a.

§ 6. Die Besteuerung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß ein nach der Steuerordnung steuerpflichtiger Rechtsgeschäft durch einen anderen verdeckt wird.

§ 7. Die Zuwachssteuer wird nicht erhoben:

1. beim Erwerb von Todes wegen im Sinne des § 2 des Erbschaftsteuergesetzes, in der Fassung vom 22. August 1925 (R. G. Bl. I. S. 320), sowie beim Erwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des § 3 des Erbschaftsteuergesetzes, sofern nicht die Form der Schenkung lediglich gewählt ist, um die Zuwachssteuer zu erheben;
2. bei der Begründung, Änderung, Fortsetzung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft;
3. beim Erwerb auf Grund von Verträgen, die zwischen Miterben oder Teilnehmern an einer ehelichen oder fortgesetzten Gütergemeinschaft zum Zwecke der Teilung der zum Nachlaß oder zum Gesamtgut gehörenden Gegenstände abgeschlossen werden, sowie beim Erwerb auf Grund eines Zuschlages, der in den vorgenannten Fällen bei Teilung im Wege der Verteilung einem Miterben oder Teilnehmer erteilt wird; beim Erwerbe der Abkömmlinge von Eltern, Großeltern und entfernten Voreltern, sowie beim Erwerbe der Eltern von den Kindern; den Eltern stehen gleich die Stief- und Schwiegereltern, ebenso die Adoptiveltern, wenn kein Verdacht besteht, daß die Annahme an Kindesstatt zum Zwecke der Steuerhinterziehung vorgenommen ist;
4. beim Erwerb durch verdrängte Grenzlands, Auslands- und Kolonialdeutsche, die durch ihre Verdrängung ihre wirtschaftliche Lebensgrundlage ganz oder zum überwiegenden Teil verloren haben, sofern der Erwerb zum Zwecke der ertäglichen Wiederanlegung erfolgt und der Veräußerer nachweist, daß er den Veräußerungspreis im Hinblick auf die Wiederherstellung der Wertzuwachssteuer entsprechend gekürzt hat;
5. beim Einbringen in eine ausschließliche oder aus diesen allein bestehende Vereinigung. Die Steuerpflicht tritt ein, wenn nachträglich ein Gesellschaftsanteil aufgenommen wird, der nicht zu den Abkömmlingen des Veräußerers gehört;
6. beim Einbringen von Nachlassgegenständen in eine ausschließliche von Miterben gebildete Vereinigung. Die Vorschrift von Ziffer 6 Satz 2 findet entsprechende Anwendung;
7. beim Austausch im Inland gelegener Grundstücke zum Zwecke der Zusammenlegung (Flurbereinigung), der Ermöglichung einer besseren landwirtschaftlichen Ausnutzung von Grundstücken in Gemeingebieten, der Grenzregelung oder der besseren Gestaltung von Baulücken (Umlegung), sowie bei Abfindung von Rechten an Flächen, wenn diese Maßnahmen auf den Anordnungen einer Behörde beruhen oder von einer gesetzlich hierfür zuständigen Behörde als zweckdienlich anerkannt werden;
8. bei Grundstücksübertragungen, welche der Befriedigung des öffentlichen Landes oder der Schaffung gesunder Wohnverhältnisse für Wohnbevölkerung zu dienen bestimmt sind, wenn als Veräußerer Körperschaften des öffentlichen Rechts oder solche Personengesellschaften, die sich mit den genannten Zwecken befassen, beteiligt sind. Befreiung der Personengesellschaften tritt nur für den Reingewinnungsbereich auf eine Beteiligung von höchstens 5 v. H. der Kapitalanlagen beschränkt, bei Ausstellungen, Auscheiden eines Mitglieds und für den Fall der Auflösung der Vereinigung den Mitgliedern nicht mehr als der Kennwert ihrer Anteile zugerechnet und bei der Auflösung der etwaige Rest des Vermögens für gemeinnützige Zwecke bestimmt ist;
9. wenn das Vermögen einer öffentlichen Körperschaft als Ganzes auf eine andere öffentliche Körperschaft übertragen wird;
10. vom Reich, dem Lande oder den Gemeinden (Gemeindeverbänden), in deren Bereich sich das Grundstück befindet.

§ 8. II. Zu den Miterben im Sinne der Ziffer 3 und 7 wird der überlebende Ehegatte gerechnet, der mit den Erben des verstorbenen Gatten untergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat. Die Steuerbefreiungen nach Ziffer 3 und 4 kommen auch Ehegatten von Miterben oder Teilnehmern an einer fortgesetzten Gütergemeinschaft, sowie Ehegatten von Abkömmlingen zu, wenn sie auf Grund des bestehenden Erbvertrages ohne rechtsgeschäftliche Übertragung Eigentümer werden.

§ 9. 1. Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis. Besteht der Erwerb auf einem gemäß § 5, Nr. 1, Ziffer 1 bis 10 steuerfreien Rechtsgeschäfte, so ist für die Ermittlung des Wertzuwachses von dem Preise zur Zeit des letzten steuerpflichtigen Rechtsgeschäftes auszugehen. Ob im Sinne dieser Vorschrift Rechtsgeschäfte steuerfrei oder steuerpflichtig sind, ist auch für die Zeit vor dem Inkrafttreten dieser Ordnung nach ihr zu bestimmen.

2. Der Preis bestimmt sich nach dem Gesamtbetrag der Gegenleistungen einschließlich der vom Erwerber übernommenen oder ihm sonst infolge der Veräußerung obliegenden Leistungen und der vorbehaltenen oder auf dem Grundstück lastenden Nutzungen; bei Verträgen über Leistungen an Erfüllung statt nach dem Werte, zu dem die Gegenstände an Erfüllungsfeststellung angenommen werden.

3. Die auf einem nicht privatrechtlichen Titel beruhenden Abgaben und Leistungen, die auf dem Grundstück lasten (gemeine Lasten) werden nicht mitgerechnet. Der Wert wiederkehrender Leistungen und Nutzungen bestimmt sich nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung.

4. Ist einem der Vertragsschließenden ein Wahlrecht oder die Befugnis eingeräumt, innerhalb gewisser Grenzen den Umfang der Gegenleistung zu bestimmen, so ist der höchstmögliche Betrag der Gegenleistung maßgebend.

5. Beim Übergang im Wege der Zwangsversteigerung gilt als Preis der Betrag des Meistgebots, zu dem der Zuschlag erteilt ist, unter Hinzurechnung der vom Erlöser übernommenen gerichtlich festgestellten Leistungen. Im Falle der Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot oder der Erteilung des Meistgebotes, daß er für einen anderen geboten habe, tritt an die Stelle des Meistgebotes der Wert der Gegenleistung, wenn sie höher ist als das Meistgebot.

6. Ist ein Preis nicht vereinbart, oder nicht zu ermitteln, so tritt an dessen Stelle der gemeine Wert des Grundstücks.

7. Das Gleiche gilt, wenn auf dem Grundstück eine der im § 1 bezeichneten Berechtigungen oder ein Nießbrauchsrecht lastet, zu deren Befreiung der Veräußerer nicht verpflichtet ist und der gemeine Wert des Grundstücks unter Berücksichtigung seiner Belastung den Wert der Gegenleistung übersteigt.

8. Wenn die Beteiligten einen Teil des Entgelts in die Form einer Vermittlungsgebühr, einer den üblichen Zinssatz erheblich übersteigenden Verzinsung des gestundeten Preises oder einer sonstigen Nebenleistung stellen, so ist der als Teil des Entgelts anzusehende Betrag durch Schätzung zu ermitteln.

§ 10. 1. Soweit der Erwerbspreis nicht in Gold-, Renten- oder Reichsmark berechnet ist, wird er gemäß den Bestimmungen des § 2 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 (R. G. Bl. I. S. 117) nach seinem Goldmarkbetrage berechnet. Maßgebend für die Berechnung ist, falls ein Veräußerungsgeschäft abgeschlossen ist, das zur Übertragung des Eigentums verpflichtet, der Tag des Abchlusses des Rechtsgeschäftes, in allen übrigen Fällen der Tag der Vollendung des Rechtsgeschäftes, der die Rechtsänderung bewirkt hat.

2. Hat der Veräußerer beim Erwerbe des Grundstücks in Anrechnung auf den Erwerbspreis Schulverpflichtungen, Hypotheken usw. übernommen, so gilt abweichend von der Bestimmung des vorhergehenden Absatzes für die Berechnung des Goldmarkbetrages der übernommenen Schulverpflichtungen folgendes:

1. Bestehen die Schulverpflichtungen bei der neuen Veräußerung des Grundstücks noch und werden diese von dem neuen Erwerber übernommen, so ist für die Berechnung ihres Goldmarkbetrages der Umrechnungssatz des übrigen Erwerbspreises (Ziffer 1) maßgebend; jedoch ist ihr Wert für die Berechnung des Erwerbspreises mindestens mit dem gleichen Betrage einzustellen, wie er bei der Berechnung des neuen Veräußerungspreises in Anschlag gebracht worden ist.
2. Sind die Schulverpflichtungen bis zur neuen Veräußerung des Grundstücks getilgt, ist ihr Goldmarkbetrag nach dem Werte der Leistungen zu berechnen, die der Veräußerer für die Tilgung am Tilgungsfesttag aufgewandt hat, soweit nicht ihr Goldmarkbetrag am Tage des Erwerbs des Grundstücks höher ist.

§ 11. 1. Dem Erwerbspreis sind hinzuzurechnen:

1. die nachweislich aufgewandten Erwerbskosten einschließlich einer etwa bezahlten Vermittlungsgebühr in ordnungsgemäßer Höhe. An Stelle der nachweislich aufgewandten Erwerbskosten wird auf Antrag des Veräußerers ein Betrag von 6 v. H. des Erwerbspreises als Erwerbskosten angenommen.

2. Die Aufwendungen für Bauten, Umbauten und sonstige dauernde Verbesserungen, auch solche land- und forstwirtschaftlicher Art, die innerhalb des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums gemacht sind und nicht der laufenden Unterhaltung von Baulichkeiten oder der laufenden Bewirtschaftung von Grundstücken dienen, soweit die Bauten und Verbesserungen noch vorhanden sind.

3. Falls der Erwerb im Wege der Zwangsversteigerung erfolgt ist und der Veräußerer zur Zeit der Einleitung der Zwangsversteigerung Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger war, der nachweisliche Betrag seiner infolge der Zwangsversteigerung ausgefallenen Forderungen bis zu einem gemeinen Werte, den das Grundstück zur Zeit der Zwangsversteigerung hatte. Die Forderungen kommen, wenn sie durch entgeltliches Rechtsgeschäft erworben sind, nur in Höhe des geleisteten Entgelts in Anrechnung. Besteht der Erwerb auf einer Schenkung oder ist ihre Eintragung innerhalb kürzerer Zeit als 6 Monate vor der Einleitung der Zwangsversteigerung erfolgt, so werden die Forderungen nur berücksichtigt, wenn nach den Umständen Schenkung oder Eintragung keine Steuererparung bezweckt.

4. Die Berechnung des Goldmarkbetrages hat gemäß § 7 Abs. 1, Satz 1 zu erfolgen; maßgebend ist:

- a) hinsichtlich der Erwerbskosten (Ziffer 1) der im § 7 Absatz 1 bestimmte Stichtag,
- b) hinsichtlich der Aufwendungen (Ziffer 2) der Tag der Leistung,
- c) hinsichtlich der Hypothek oder Grundschuld (Ziffer 3) der Zeitpunkt ihrer Eintragung, (§§ 3, 5 Aufwertungsgesetz vom 16. 7. 1925 R. G. Bl. I. S. 117),
- d) hinsichtlich des für den Erwerb der Forderungen geleisteten Entgelts (Ziffer 3) der Tag der Leistung.

§ 12. Dem Veräußerungspreis ist ein nach den Vorschriften dieser Ordnung zu berechnender Steuerbetrag hinzuzurechnen, wenn der Erwerber des Grundstücks die Zahlung der Zuwachssteuer übernommen hat.

§ 13. Von dem Veräußerungspreise sind in Abzug zu bringen die dem Veräußerer nachweislich zur Last fallenden Kosten der Veräußerung und Übertragung einschließlich der von ihm für die Vermittlung gezahlten ortsüblichen Gebühr, sofern nicht an Stelle des Veräußerungspreises der gemeine Wert maßgebend ist.

§ 14. Beim Tausch von Grundstücken ist die Steuer für jedes Grundstück getrennt zu berechnen.

§ 15. 1. Bei einem aus Anlaß einer Flurbereinigung, Grenzregulierung oder Umlegung empfangenen Grundstücks ist als Erwerbspreis das Entgelt anzusehen, das bei dem letzten steuerpflichtigen Rechtsgeschäft für das in die Flurbereinigung usw. gegebene Grundstück gezahlt worden ist.

2. Ausgleichszahlungen sind dem Erwerbspreise hinzu- oder abzurechnen. Für die Steuerberechnung kommt der auf diesem Wege berichtete Erwerbspreis und die Größe des aus der Vereinigung empfangenen Grundstücks in Frage. Als Beispielsweise gilt die Zeit von dem Erwerb des in die Flurbereinigung, Grenzregulierung oder Umlegung gegebenen Grundstücks an.

§ 16. 1. Beschränkt sich der steuerpflichtige Rechtsgeschäft auf einen Teil eines Grundstücks, so wird der Erwerbspreis dieses Teiles nach dem Verhältnis seiner Größe zur Größe des Gesamtgrundstücks berechnet. Das zu Straßen und Plätzen unentgeltlich abgetretene Land wird hierbei von der Gesamtgröße vorab in Abzug gebracht. Sind in dem Erwerbspreis Bauten oder sonstige Leistungen eingeschlossen, so ist deren Wert aus dem Erwerbspreis vorher auszuschneiden.

2. Werden mehrere Teile des Grundstücks durch verschiedene Rechtsgeschäfte von demselben Veräußerer oder seinen Erben innerhalb 3 Jahren veräußert, so ist der Steuerpflichtige derjenige, den bei einem Geschäft erteilt, nach den Vorschriften dieser Ordnung zu berechnenden Verlust bei dem Veräußerungspreis des jeweils letzten Geschäfts innerhalb dieses Zeitraums in Abzug zu bringen. Die während des Zeitraums stattgefundenen Veräußerungen sind erforderlichenfalls zu berichtigen; ein diesbezüglicher Antrag ist innerhalb drei Monaten nach Ablauf der dreijährigen Frist zu stellen. Für Erwerbsvorgänge, die vor dem Inkrafttreten dieser Ordnung stattgefunden haben, beginnt der Lauf der Frist mit dem Tage, an dem die Ordnung Geltung erlangt.

3. Aufwendungen kommen nur insoweit in Anrechnung, als sie den veräußerten Teil betreffen. Handelt es sich um eine Gesamtgrundstück oder mehrere Teile desselben betreffende Anlage, so sind die zu berichtigenden Kosten nach dem Flächenverhältnis zu verstellen.

§ 17. 1. Bei der steuerlichen Übertragung eines gemeinschaftlichen Grundstücks an einem Miterbenglied bleibt die Steuerpflicht auf den veräußerten Anteil beschränkt. Bei dem nächsten Steuerfall ist der Wertzuwachs für den eigenen und für den Miterbenglied Anteil getrennt zu berechnen und zu versteuern.

2. Eine gleiche getrennte Steuerberechnung hat auch in anderen Fällen dann stattzufinden, wenn der Veräußerer Anteile des Grundstücks zu verschiedenen Zeiten erworben hatte.

§ 18. 1. Die Steuer beträgt:

- 10 v. H. des Wertzuwachses bei einer Veräußerung p. 1 bis einschl. 99 v. H.,
 - 20 v. H. des Wertzuwachses bei einer Veräußerung p. 100 bis einschl. 199 v. H.,
 - 30 v. H. des Wertzuwachses bei einer Veräußerung p. 200 v. H. und mehr.
2. Die nach Absatz 1 sich ergebende Steuer ermäßigt sich für jedes Jahr der Befreiung um 1 von Hundert.

§ 19. 1. Zur Entrichtung der Steuer ist der Veräußerer verpflichtet; mehrere Steuerpflichtige haften als Gesamtschuldner. Wenn die Steuer von dem Veräußerer nicht beigetrieben werden, so haften der Erwerber bis zum Höchstbetrage von 15 v. H. des Veräußerungspreises. Auf Erwerbungen im Wege der Zwangsversteigerung findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Haftung des Erwerbers erlischt ein Jahr nach der Entrichtung der Eigentumsänderung im Grundbuch.

2. Mit der Übernahme des steuerpflichtigen Rechtsgeschäftes unter Mitwirkung eines Bevollmächtigten oder durch die Tätigkeit eines Vermittlers mit der Mahnung erlischt, daß diesem der einen gewissen Betrag übersteigende Teil des Preises verbleibt, so haften für den auf den Mehrerlös entfallenden Teil der Steuer neben dem Veräußerer als Gesamtschuldner derjenige, dem der Mehrerlös zukommt.

§ 20. 1. Bei Veräußerung von unbebauten Grundstücken zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern wird die Steuer bis auf den Betrag von 2 v. H. des Veräußerungspreises zunächst gestundet und dann bis auf diesen Betrag ermäßigt, wenn innerhalb von 2 Jahren nach Eintritt der Steuerpflicht die Gebäude errichtet sind und ihre Gebrauchsabnahme erfolgt ist.

2. Die gleiche Ermäßigung tritt ein bei der ertäglichen Veräußerung von Grundstücken, die zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern erworben sind und innerhalb von zwei Jahren nach erfolgter Bebauung weiter veräußert werden.

§ 21. 1. Die Steuer wird auf Antrag erlassen, erteilt oder ermäßigt:

1. bei Nichterfüllung des Rechtsgeschäftes oder des Eigentumsverwerbs begründeten Rechtsgeschäftes,
2. bei Aufhebung des Rechtsgeschäftes durch Parteivereinbarung oder infolge Ausübung eines vorbehaltenen Rücktrittsrechts,
3. bei Rückgängigmachung infolge Nichterfüllung der Vertragsbedingungen,
4. bei Freiminderung nach §§ 459 und 460 des BGB., soweit sie eine Ermäßigung der Steuer zur Folge hat,
5. bei Wahl eines geringeren als des höchstmöglichen Betrages der Gegenleistung (§ 6 Abs. 4), soweit sich danach die Steuer als zu hoch feststellt.

2. Der Antrag muß innerhalb eines Jahres nach Eintritt des Ereignisses gestellt werden, auf welches der Erlassungsanspruch sich gründet.

3. Wird die Steuer erlassen, so gilt die Veräußerung und der Rückwerb im Sinne dieser Ordnung als nicht erfolgt.

§ 22. 1. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten und die zur Rückhaft Verpflichteten haben innerhalb zweier Wochen nach dem Eintritt des Steuerpflicht begründenden Ereignisses der Steuerbehörde hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festlegung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mitteilung zu machen, auch die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

2. Auf Verlangen der Steuerbehörde sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen, andernfalls die Ermittlung und Veranlagung durch die Steuerbehörde selbständig vorgenommen werden.

3. In den Fällen des § 1 sind auch die Gesellschaft oder der Verein zur Anzeige und zur Auskunftserteilung verpflichtet.

§ 23. Die Steuerbehörde ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die erteilte Auskunft unvollständig, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anzeimitteln mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann die Steuerbehörde die zu entrichtende Steuer nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger festlegen.

§ 24. 1. Dem Steuerpflichtigen ist über die Veranlagung der Steuer ein schriftlicher Bescheid auszustellen. Im Falle der Heranziehung der nach § 16 Absatz 1 Satz 2 und Absatz 2 Haftenden ist diesen eine besondere Veranlagung auszustellen.

2. Die Steuer ist innerhalb 8 Tagen nach Zustellung an die in dem Bescheide bezeichnete Stelle zu entrichten.

§ 25. Dem Steuerpflichtigen stehen gegen die Veranlagung die im Kommunalabgabengesetz gegebenen Rechtsmittel offen.

§ 26. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu dem nach dem RMG zulässigen Höchstmaß bestraft, sofern nicht nach sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe verhängt ist.

§ 27. Die Steuerbehörde wird ermächtigt, aus Billigkeitsgründen eine Herabsetzung der Steuer im Einzelfall vorzunehmen. Ebenso können bereits veranlagte Steuern auf Antrag durch die Steuerbehörde aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise erlassen oder mindergelassen werden.

§ 28. Diese Steuerordnung tritt mit dem 1. April 1929 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Wertzuwachssteuerordnung vom 25. März 1926 außer Kraft.

Herne, den 14. Januar 1929. (7609)

Der Magistrat.

Bad Brambach.

Stärkstes Radium-Mineralbad der Welt.

Die Radiumkuren kommen immer mehr in Aufnahme. Insbesondere aber wird Bad Brambach, das stärkste Radium-Mineralbad der Welt, auch bevorzugt, weil man in dem neuen 1927/28 erbauten Kurhotel, nachdem es im Jahre 1927/28 noch wesentlich erweitert und verbessert wurde, und in den anderen Häusern sämtliche Kurmittel im Hause hat. Wer kein Zimmer mit Privat-Radiumbad besitzt, fährt mittels Personenaufzug nach der Radiumbaderabteilung, die sich im Souverain des Kurhauses befindet. Das Kurhotel verfügt außerdem über sehr komfortabel eingerichtete Repräsentationsräume.

Neben der Badetur wird allergrößter Wert in Bad Brambach auf die Trink- und Einatmungskur gelegt, weil gerade durch diese Kur die meiste Radium-Emanation ins Blut aufgenommen wird. Die Bettinquelle schmeckt köstlich. Durch ihren hohen Gehalt an wertvollen Mineralien, Salzen und Kohlensäure, schmeckt sie nach dem Urteil mancher Gäste fast wie Champagner. In einem Liter Bettinquelle sind ca. 2300 Macheinheiten Radium-Emanation enthalten. Die Strahlen vermögen die Moleküle in Ionen d. h. in elektrisch geladene Teilchen der Materie zu spalten und dadurch werden im Zellinnern viele Reaktionen eingeleitet, die Verformbarkeit der Zellwände durch Beeinflussung ihrer kolloiden Struktur verändert und so der Stoffwechsel beschleunigt. Besonders mächtig werden die sogenannten Katalysatoren und Fermente beeinflusst. Die Harnsäureausscheidung wird erhöht und geregelt, wodurch die ausgezeichneten Resultate der Trinkkuren mit Bettinquelle bei gichtischen und rheumatischen Leiden erklärt werden. Bei von erhöhtem Blutdruck

begleiteten Zuständen erzielt man mit der Radiumtherapie ein Sinken des Blutdruckes bis auf normale Höhe schon in ganz kurzer Zeit.

D. Zugstation der Linien Berlin-Berlin-Blauen-Eger, Breslau-Dresden-Blauen-Eger und Nachen-Kassel, Weimar-Blauen-Eger.

Solbad Kasselberg

zu Mülheim-Ruhr.

Mit der fortschrittlichen Entwicklung der Stadt Mülheim a. d. Ruhr erg verbunden ist das an dem Waldrand der ausgedehnten Mülheim-Duisburger Wäldungen gelegene Solbad Kasselberg.

Erstmals im Jahre 1884 errichtete die Seehenverwaltung Mülheim in der wenig anmutigen Umgebung ein Badehaus einfacher Ausführung, wohl um den Wünschen der Belegschaft entgegenzukommen. Denn es ist Tatsache, daß bereits Jahrzehnte vorher Leute der Belegschaft die Heilwirkung der Sole erkannt und ihre in schwerer Unteragrarbeit ermüdeten und verstaubten Glieder in der 25 Grad Celsius warmen Sole in 300 Meter Tiefe erfrischt und Gelundung fanden und auch von den im Bergmannsbereich häufig vorkommenden rheumatischen Leiden befreit wurden. Diese lange Erfahrungstafel ist die Veranlassung gewesen, daß das Bad auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurde.

Wie glücklich die Wahl des Geländes für das in den Jahren 1908/09 erbauten heutigen Solbades gewesen ist, wird jedem klar, der überblickt den Sauber der Anlagen verfallt und ein Schöpfungsgeheimnis gewohnter Schönheit am Rande des Industriegebietes bewundern kann.

In dem das Bad umgebenden Kurpark von rd. 60

Morgen Größe ist eine überaus reizvolle Anlage geschaffen, deren Ausgestaltung Natur und Gartentkunst in glücklicher Vollkommenheit vereinigt. Der höher gelegene Kurpark überflutet mit seinem hochstämmigen Baumbestand, aus deren dunklen Schatten ein wohlgepflegter Blumenpark entgegenleuchtet, die Südküste des Kurhauses. Von der rückwärtigen nach Norden gelegenen Terrasse fällt der Blick auf die tiefer gelegenen Parkteile. Getrennt durch ein fischbelebtes Gewässer mit Fontäne liegt im Vordergrund der aus seltenen Ziersträuchern bestehende Teil, an den sich der aus lauem Grün leuchtende, im Jahre 1927 angelegte ausgedehnte Rasenpark anschließt.

Seit Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat das Bad eine steigende Besucherzahl aufzuweisen, so daß bereits im Jahre 1925 eine Erweiterung des Badehauses vorgenommen werden mußte. Durch die stets zunehmende Bäderzahl, die im Jahre 1928 bereits die städtische Höhe von 123.000 erreicht hat, ist eine weitere Vergrößerung der Badeanlagen zur unbedingten Notwendigkeit geworden. Mächtig empfohlen werden die Bäder gegen Rheuma, Gicht, Strophie, Unterleibsleiden, Herzleiden, nervöse Erkrankungen, Hautkrankheiten, Katarakte der Luftröhre, Asthma. Sie sind besonders heilwiegend bei Verletzungen, Knochenbrüchen und Entzündungen. In dem neugebauten Badehaus können die Kranken die althergebrachte Heilquelle in denkbar bester, hygienisch einwandfreier Form genießen. Es besteht außerdem Gelegenheit zum wirksamen Gebrauch von Solbädern, Kohlensäure- und Sauerstoffbädern und Massage. Blutarme, Schwächliche und Konvalenszenten werden beim Gebrauch der Kasselberger Heilmittel schneller genesen.

Unmittelbar neben dem Solbad, aber von diesem

völlig getrennt, befindet sich das „Kinderbad Kasselberg“. Unter ständiger ärztlicher Kontrolle erhalten hier Strophie, tuberkulose gefährdete, sowie unterernährte schwächliche Kinder ausgezeichnete Pflege neben dem Gebrauch von Solbädern, Höherkonne, Röntgenbehandlung usw. Die ständig ansteigende Nachfrage nach Bädern bestätigt die guten Erfolge, welche bei den Kleinen fast ausnahmslos nach Beendigung der Kur zu verzeichnen sind. In den besonders zweckmäßig eingerichteten, im Jahre 1925 erheblich erweiterten Gebäuden können 400 Kinder Unterkunft finden. Aufgenommen werden Kinder (auch Privatkinder) im Alter von 2-14 Jahre beiderlei Geschlechts ohne Unterschied der Konfession aus allen Gegenden Deutschlands. Privatpersonen finden zu mäßigen Preisen Unterkunft in dem mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestatteten, inmitten des Parks gelegenen Kurhotel. Auch Reisenden mit kurzen Aufenthalten kann dieses Hotel bestens empfohlen werden, weil dasselbe von den Bahnhöfen Mülheim, Duisburg und Oberhausen (auch durch die Straßenbahnen) in ganz kurzer Zeit bequem zu erreichen ist.

Die Erhebung einer Kurkarte findet nicht statt.

Für die Unterhaltung der Kurgäste und sonstigen Besucher ist bestens gesorgt. Tanzveranstaltungen und große Konzerte wechseln einander ab. Außerdem bieten das Duisburger Stadttheater, die Symphonie, Chor- und Kammerkonzerte und Vortragsfolgen in der neuerbauten herrlichen Stadthalle in Mülheim-Ruhr die gewünschte Abwechslung; in beiden Fällen beträgt die Entfernung vom Kurhaus nur 10 Minuten Straßenbahnfahrt. Ebenso können die Vergnügungstätten in Essen und Düsseldorf bei den guten Bahnverbindungen in kurzer Zeit bequem erreicht werden.



**Unsere ersten Frühjahrs-
Angebote werden
Sie überraschen**

**Unsere Auswahl
in Damen-Mänteln
ist enorm**

Damen-Mäntel

Damen-Mäntel 19⁰⁰ 24⁰⁰
aus modernen Stoffen, engl. Art.

Damen-Mäntel 29⁷⁵ 34⁰⁰
aus rein wollenen Herren-Stoffen,
flotte Sportformen

Damen-Mäntel 36⁵⁰ 39⁵⁰
aus modernen, karierten Stoffen,
ganz auf K-Seide gefüttert

Damen-Mäntel 39⁰⁰ 49⁰⁰
aus rein wollenen, imprägnierten
Stoffen, die beliebigen Sportformen,
in allen Farbtönen

Damen-Mäntel 46⁰⁰ 52⁰⁰
aus feinen Fantasie-Stoffen, ganz
auf K-Seide, beste Verarbeitung

Damen-Mäntel 59⁰⁰ 64⁰⁰
aus feinen Charmelinstoffen, ganz
gefüttert, entzückende Formen

Damen-Mäntel 69⁰⁰ 76⁰⁰
aus allerbesten Charmelinstoffen,
sehr elegant verarbeitet, ganz auf
Seide gefüttert

Damen-Mäntel 84⁰⁰ 98⁰⁰
aus prima Wolleorgette, ganz auf
Seide gefüttert, entzückende Com-
pletmäntel

Damen-Mäntel 109⁰⁰ 119⁰⁰
aus allerbesten modernen Stoffen,
in vollendeter Ausführung

Damen-Jackenküder
in vielen modernen Ausführungen und
allen Preislagen vorrätig

Damen-Kleider

Damen-Kleider 13⁵⁰ 16⁵⁰
aus guten Ripststoffen mit moder-
nen Garnituren in allen Farben
vorrätig

Damen-Kleider 19⁵⁰ 22⁵⁰
aus modernen Fantasiestoffen, in
herrlichen Farben, die beliebige
Jumperform

Damen-Kleider 22⁵⁰ 24⁰⁰
aus solider Tr.-Charmeuse mit gro-
ßem Kragen und Pechstulpen

Damen-Kleider 26⁰⁰ 34⁰⁰
aus feinen Wollecrepe und anderen
modernen Stoffen

Damen-Kleider 39⁰⁰ 44⁵⁰
aus la Veloutine, gute Verarbei-
tung mit geschmackvollen Garni-
turen

Damen-Kleider 48⁰⁰ 54⁰⁰
aus Crêpe de Chine, vorrätig in
allen Modelarben, sehr elegante
Verarbeitung

Damen-Kleider 49⁰⁰ 56⁰⁰
aus modernen Stoffen wie Crêpe-
monzole und Wolleorgette

Damen-Kleider 59⁰⁰ 64⁰⁰
aus Crêpe-Satin u. Veloutine, ent-
zückende Nachmittagskleider

Damen-Kleider 68⁰⁰ 74⁰⁰
aus eleganten Seidenstoffen, hoch-
aparte, elegante Verarbeitung, voll-
endete Formen

Damen-Kleider 79⁰⁰ 98⁰⁰
aus Crêpe-Georgette und anderen
herrlichen Seidenstoffen, hoch-
elegante Formen

In unserem Modellsalon
hoch elegante Modelle
in- und ausländischer
Herkunft.

Gebr. **KAUFMANN** A.G.
HERNE

wurden von dem...
geschlossen.

Gleichzeitig mit der Ausdehnung der...
sorge auf diese Berufsgruppen, ist auch die

Bezugsdauer

in ihr verlängert worden. Während nach de
som 13. 8. 28 in der Fassung des Gesetzes vo
28. IV 891/28 die Höchstbezugsdauer abge
nommen 39 Wochen betrug und nur die über
alten Krisenunterstützungsempfänger, deren
lung in ein Arbeitsverhältnis nur unter der

* Aus der Kugelnapphant.

Die Zentrale der Kugelnapphant der Kugelnapphant in dem Kugelnapphantfrankenhaus Langendree nach dem Kugelnapphantfrankenhaus Steele verlegt worden.

* Fahrabstöße.

Am 12. 3. 1929, gegen 18 Uhr, wurden vor dem Kaufhaus „Epa“ in Herne ein Herren-Fahrrad Marke „Dolomit“, Nr. 13 550; in der Nacht zum 13. 3. 1929 aus dem verschlossenen Stalle des Hauses Brunnensstraße 48 in Herne, ein Herren-Fahrrad Marke „Görde“, Nr. 770 854 und am 13. 3. 1929, gegen 11,45 Uhr, vor dem Finanzamt in Herne, ein Herren-Fahrrad Marke „Kero“, Nr. 120 557 entwendet. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 44 bezug. Die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

* Sonderzüge des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heim. Df. und Westpreußen.

Der für den 22. März angelegte Sonderzug nach Hattinger Straße 59-61, Zimmer 44 bezug. Die für diesen Sonderzug bestellten Fahrkarten.

Germania und Westfalia lehren geschlagen heim.

Kuhbezirk

Schale 04 — Schwarz-Weiß 0:0
Effen 99 — Union Gelsenkirchen 2:1
Dortmund 95 — Hark-Emscher ausgefallen
Germania Bochum — Alsenneff 0:5
Greußen Bochum — Alemannia Dortmund 0:0 (Gel.-Spiel).

Castrop 02 — Germania 1:5.

In der Castrop Kampfbahn herrschte anlässlich dieses Spieles Hochbetrieb. Nicht zuletzt war auch der überaus frühe Freitagstag daran beteiligt, welcher einen regen Teil der Fußballanhänger auf den Sportplatz lockte. Der Platz war denn auch, abgesehen von einigen moralischen Stellen, spiefähig.

Büchlich pfeift der Schiedsrichter an. Germania hat die Wahl und nimmt die Sonne zum Bundesgenossen. Der Anstoß von Castrop 02 wird abgefangen, und Germanias Sturm trägt den Ball sofort vor das Tor des Gegners und erzielt auch die 1. Ecke, welche jedoch nicht einbringt. Nun übernimmt der gegnerische Sturm die Initiative, kann aber vorerst auch nichts erreichen. Hin und her geht der Angriff, bis in der 8. Minute nach einer schönen Kombination Castrop zum ersten Erfolg kommt. Das Tor war für Ruhrort unheilbar. Fünf Minuten später kommt jedoch Germania gut durch, und durch einen hohen Schrägschuss landet der Ball an dem durch die Sonne geblenden Hüter vorbei im Netz. Hierauf legt einige Zeit verteiltes Spiel ein, bis in der 24. Minute Castrops Sturm auf und dasorgelt, die Germanen verteidigung unspiel und den 2. Treffer andringt. Kurz darauf fiel auch das 3. Tor für Castrop, und dann war Halbzeit. — 1:3 für Castrop.

In der 2. Hälfte wurden die Castrop immer überlegener, schnitten zeitweise Germania vollständig ein, die sich immer wieder durch Durchbrüche Luft zu machen suchten. Aber infolge schlechter Unterfützung der übrigen Spieler kam eine einseitige Aktion nicht zustande. So konnten die Castrop auch nach das 4. und 5. Tor erzielen. Schuld an diesen Toren kann man auch der Germanenverteidigung nicht absprechen, denn durch unnützes Halten und Ländeln vor dem Tore bewahrte sie die Gefahr geradezu herauf.

Durch Handspiel eines Germanenverteidigers wurde ein Elfmeter verhängt, der aber von Ruhrort gemißt wurde. Kurze Zeit darauf wurde vom Schiedsrichter wiederum ein Elfmeter verhängt (anscheinend wegen unnützes Angehens im Strafraum), der aber von Castrop verfehlt wurde. Noch einige Male auf und ab, und es ertönte der erlösende Schlußpfiff.

Die besten Leute der Germania waren Schimon und Kaiter, alle anderen fielen glatt dagegen ab. Der Mittelfürer lief planlos auf dem Felde herum und konnte weder den gegnerischen Sturm halten, noch den eigenen Sturm unterstützen. Die Verteidigung war sehr schwach. Ruhrort hielt, was zu halten war, nur in der 2. Hälfte war er etwas gleichgültig. Castrops beste Leute waren Mittel- und Außenstürmer, die Verteidigung und der Torwart. Der Schiedsrichter konnte gefallen, er war streng und genau. Germania hat jetzt seine Meisterhaftigkeit beendet; wenn nicht alle Hoffnungen, die man bei Beginn der Kämpfe hatte, sich erfüllten, so fände man immerhin in allen 1. Liga.

Damen-Mäntel
aus feinen Fantasie-Stoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

Damen-Mäntel
aus feinen Charnelalnestoffen, ganz auf K-Selbe, beste Verarbeitung...

werden für den Sonderzug am 27. März herausgibt und zwar bis Allenstein. Der Differenzbetrag für die Strecke Allenstein-Insterburg wird zurückgezahlt. Bestellungen für den S.-Zug am 27. März werden noch am Donnerstag, dem 21. 3., nachmittags um 4.30 Uhr im Lokale des Herrn Strickmann durch Landemann Briefe entgegengenommen.

* Verkehrsunfall.

Am Freitag um 18 Uhr erfolgte auf der Wilhelm-Edel Straße in Herne ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kaskauto. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

* Fahrabstöße.

Am 12. 3. 29, gegen 20 Uhr, wurde in der Viktoriastraße in Herne ein Herren-Fahrrad, Marke „Kero“, Nr. 118381 und am 13. 3. 29, gegen 20,50 Uhr, vor dem Hause Edel Hindenburg- und Winterstraße in Wanne-Eickel, ein Damen-Fahrrad, Marke „Siemrad“, Nr. 36569, gestohlen. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Str. 59-61, Zimmer 44, bezug. Die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

So gut es eben ging. Allerdings mußte diese ganze Zeit mit 10 Sekunden durchgespielt werden. Da Gaiso erheblich mitgenommen und vom Blase getragen werden mußte. Sollte es sich tatsächlich um einen Knöchelbruch handeln, wird dieser Spieler wohl kaum nochmal aktiv tätig sein. Hoffentlich wird in diesem Falle zu schwarz gesehen. Die Wanner Preußen sind doch härter geworden, fanden sich auch mit den Blasperhämischen besser ab. Der Mittelkäufer spielte zudem noch reichlich unfait. Der unbedingt Ausdauernde hat mit Recht gewonnen.

Westfalia ist wieder einmal mehr seiner Tradition treu geblieben und hat im entscheidenden Spiel seine Kerven gezeigt. Die Ausfächer für einen eoz. Aufstieg sind g e w a l t i g gestunken. Wer tritt an Gaisos Stelle?

Gauklasse.

Rahenport Wanne — Sodingen 2:3
Herne 16 — Wanne 11 1:3
B. f. C. Herne — Hohlhausen 0:2
Hohlhausen — Schwenin 4:2
B. f. B. Borsig — Herne-Süd 4:0

Sodingen reichte seinen bisherigen Siegen einen weiteren an. Wenn auch das Resultat knapp ausfiel, so bleibt zu berücksichtigen, daß eben jeder Gegner gegen den Spitzenreiter gewinnen will. Wanne 11 bleibt Sodingen nicht auf den Fersen, während Borsig Herne-Süd ziemlich überlegen abfertigte (Eckenverhältnis 16:3). Auch in dieser Klasse litten die Spiele unter den schlechten Plagen.

„Karlshof“ kann was.

Man überzeuge sich:
Schale 04 — Schwarz-Weiß Ref. 0:0 (Tip 3:2)
Castrop 02 — Germania Herne 5:1 (3:1)
Effen 99 — Union Gelsenkirchen 2:1 (1:2)
Preußen Wanne — Westfalia Herne 2:1 (2:2)
Alemannia Gelsenkirchen — Gänigfeld 4:2 (3:1)
Wattenfeld 09 — Castrop 4:2 (4:3)
Rahenport Wanne — Sodingen 2:3 (1:4)
Herne 16 — Wanne 11 1:3 (2:3)
B. f. B. Herne — Hohlhausen 0:2 (3:1)
Hohlhausen — Schwenin 4:2 (4:1)

Der große Sporttag der Deutschen Jugendkraft.

Der Anstoß der Leichtathletik. — Sieg aller Abteilungen, nur Blau-Weiß macht eine Ausnahme und verliert mit allen 5 Mannschaften.

A-Klasse.

Die Senjotion in Gelsenkirchen. — Sportfreunde 19 schlägt di. Bultmer Falken, den Westgruppen-Meister der Gau-Klasse 4:3.

Falken Gelsenkirchen I — Sportfreunde 19 I 3:4 (1:4)
Schließlich nach langer Zeit sieht man die Sportfreunde wieder einmal in kompletter Aufstellung auf den Tritten. Bei schönem Wetter, oder nicht besten Verhältnissen rangen die Rot-Weißen noch erbittert in Ringen (keinem Trainingspiel) den Gruppen der West-Gr. verdient und sicher mit 4:3 nicht nach einer halben Stunde steht das Spiel bereits 1:9. Durch einen Fehler des Herner Torwarts in die Falken das erste Tor. Der Herner K.A. ist ihnen prompt mit einem weiteren Treffer, 2:1. Im Verlaufe der zweiten Hälfte dringen die Falken durch Härten und Körperkräfte zu weiteren Toren. Die Sportfreunde sind jedoch im Rollen und lassen einen weiteren Erfolg des 3. nicht zu. Durch diesen Sieg haben die Sportfreunde einmal wieder bewiesen, daß sie in kompletter Form mit dem nötigen Siegeswillen feinen einer höheren Klasse zu fürchten brauchen.

Germania Hohlhausen — Falkenhof 2:3.
Germania in Form.

ies Spiel kam durch das Einspringen Falken, in sich nur starke Gegner und haben dadurch viel das mußten heute vor allem die in starker unterliegenden Falkenhof erleben. Zwar auch hier die Blasperhältnisse sehr schlecht, so dieses für beide Parteien. Die Falkenhoftrier sich einem spielfachen Gegner gegenüber, es noch loben zum Siege.

der Blau-Weißen schwarzer Tag.

b gegen Blau-Weiß Herne 1 abgedröhen 4:3. Blau-Weißen weiche mit einer großen Anhängerschaft Gelsenkirchen führen, um sich noch einen nach den Falken zu holen, wurden in ihren eigenen Anhängern. Wider sah man einen Schiedsrichter dem Spiel nicht gewachsen war. Er allein die Schuld, daß das Spiel nicht durchgeführt wurde. Blau-Weißen durfte nicht unparteilichkeiten, welche die Grenzen des Erlaubten weiteten. Zum Spielverlauf: Falken hat Wanne schon bald zu einer Ecke, welche aber nichts für den Kampf wagt auf und ab, die Spieler aufgeregt, überraschend kommt Falken zum

Karl Schachliff 1.

Einen schweren Verlust erlitt der Sportverein Union Gelsenkirchen. Durch einen Herzschlag wurde der langjährige Geschäftsführer, Herr Karl Schachliff, Freitag nacht aus dem Leben gerufen. Nicht nur der Verein, sondern die gesamte Sportjugend von Gelsenkirchen verlor einen warmherzigen Freund und Bestreben. Karl Schachliff hat nie nach höheren Ehren gestrebt. Still und bescheiden hat er gelebt. Sein Herz gehörte der Jugend, für die er bis zum letzten Tag gewirkt hat. Die Jugend möchte unendlich sein, er blieb der stille, beharrliche Kämpfer; seine ungeteilte Sorge galt nur ihr, um deren willen er keinen Weg, keine Arbeit scheute, für sie war ihm kein Opfer zu groß. Er ist in Pflichterfüllung und Opfermut ein leuchtendes Beispiel gewesen. Wäre sein aufstrebender Tod die Jugend gemahnen, ihm nachzustreben in der guten Tat. Er hat sein Leben für gewidmet. Er wollte nichts anderes sein als ihr bester Freund. Wäre nun Karl Schachliff den stummen Dank der Sportjugend entgegennehmen in der Ewigkeit. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Fußball.

S.S.V. Eberfeld Meister!
Jetzt ein Jall „Pohberg“!

Bezirksvorstand und L. B. A. des Bezirks Berg-Markt hielt am Donnerstag abend in Solingen eine Sitzung ab, die sich mit der Spielberechtigung des Spielers Pohberg von der T.M.L. befaßte. Nach längerer Verhandlung kam man zum Schluß, daß man T.M.L. die beiden Spiele gegen Sonnborn und den S.S.V. Eberfeld nicht anerkennen könne, andererseits den Düsseldorfern aber auch nicht die Spiele als verloren anrechnen könne. Diese beiden Spiele müßten sehr wahrscheinlich wiederholt werden. Da aber wegen der dringenden Termine die Weistenschaftsfrage noch solange noch offen bleiben würde, wurde der S.S.V. Eberfeld zum Meister der Gruppe B. im Bezirk Berg-Markt ernannt. Das erste Spiel gegen Fortuna, den Meister der Gruppe A, soll am 24. März schon steigen, so daß zum 2. April der Bezirksmeister ermittelt werden kann.

Leichtathletik

Keine Deutsche beim „Groß der Nationen“.

Wie wir jetzt erfahren, wird sich die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik entgegen allen anderen Veröffentlichungen nicht an dem internationalen Groß-Country-Bau in Paris beteiligen. Als Grund wird von der D.S.B. angegeben, daß das Können unserer Langstreckenläufer noch nicht so stark ist, als daß sie gegen diese erstklassige Konkurrenz bestehen könnten. An dem Lauf, der am 23. März auf der Rennbahn von Englers, vor sich geht, werden folgende Nationen teilnehmen: Frankreich, Belgien, Schweiz, England, Schottland, Wales, Holland, Luxemburg, Irland, Spanien und Italien.

Beren

Domingen gegen Lou Johnson.

Hein Domingen, Wogner und Cunow sollen in allerhöchster Zeit wieder in England hogen. Für den deutschen Mittelgewichtsmittel ist kein geringerer als Lou Johnson als Gegner auszuweisen, der bekanntlich über Gipsy Daniels siegte und vor kurzem, erst Jacopa ci t. o. legte. Der Kölner Wogner wird wahrscheinlich in Liverpool auf den Engländer wartenden treffen, während für Cunow ein Gegner noch nicht feststeht.

griff, Durchbruch, lange Vorläufe zum Sturm, dort geschicktes Kombinieren und ein schöner Wurf des Linksaußen von Herne — 1:0 — für Falkenhof. Nicht lange dauert es, und oherrnals hat sich die Hintermannschaft der Herne zum Sturm durchgespielt, die Vorläufe zum Sturm führt abermals durch den Linksaußen zum 2. Tor. Erst jetzt verpöndigt sich die Herne, der Ball kann trotz seiner guten Sturmleistung nicht werden, der Herne Hüter ist in Form, auch sind die Hinterleute sehr machbar. Mit 2:0 geht in die 2. Halbzeit. Die Antonen drücken hart, doch die Herne sind ihnen überlegen, man sieht immer nur 2 oder 3 Stürmer Bodums vorn. Die anderen helfen hinten aus, auch sie können es nicht verhindern, daß der Herne Rechtsaußen mit Routine das 3. Tor erzielt. So bleibt es bis zum Schluß. Der Tabellenzweite Bodums hat kein Können gezeigt, sie waren technisch sehr gut und lieferten den Herne einen schönen Kampf. Gefallen konnte uns vor allem der Schiedsrichter.

Niederdorf — Westfalia Welper 0:6.

Die mit 4 Ersatzleuten antretenden Niederdorf müssen die Ueberlegenheit des Meisters anerkennen.

B-Klasse.

Herne-Süd — Westfalia Suderwich 5:0 (2:0)
Die Revanche ist da. Suderwich wird glatt mit 5:0 geschlagen. Herne-Süd ist sicherer Meister.

Westfalia hat Wahl und nimmt die Sonne als Bundesgenossen. Herne-Süd greift gleich früh an. Suderwichs Tor wird belagert, doch der Erfolg bleibt aus. Langsam kommt Suderwich auf, aber die gute Verteidigung der Süder wehrt jeden Angriff ab. Endlich ist Fortuna den Südlern hold, der Halblinte verwandelt eine feine Vorlage zum 1. Tor. Eine Drangperiode kurz vor der Halbzeit wird mit dem 2. Tore abgeschlossen. Zwei scharf geworfene 16-m-Bälle werden von dem Torwart der Süder glatt gehalten. Beim Halbspieß stand das Spiel 2:0 für Herne-Süd. Nach der Halbzeit wird die Ueberlegenheit der Süder immer drückender, 3 weitere Tore find der Erfolg. Halbrechts und halblinks waren die Schützen. Immer wieder schaffte die Herne Auferreibe den Sturm nach vorn, doch es konnte bei der zahlreichen Verteidigung der Suderwich nichts mehr erreicht werden. Noch einmal rückt sich Westfalia auf, um wenigstens ein Exentor zu werfen, doch die Herne Hintermannschaft wehrt jeden Angriff sicher ab. Mit dem Schlußpfiff hat die bessere Mannschaft gewonnen. Herne-Süd ist sicherer Meister.

B-Klasse.

Falkenhof 2 — Antonen 2 1:1 (0:0).

Dieses Spiel hätte mit einem Siege der Herne enden müssen, leider verstanden sie es nicht, zu kämpfen und den 1:0-Vorsprung zu halten. Durch Verschulden eines Verteidigers holen die Antonen den Ausgleich.

Blau-Weiß 1 — Schwimmverein Neptun 1 2:5.

Bei den Blau-Weißen ist es anders gekommen, als die Vorschau annahm. Die sich kurz verbessernden Schwimmer legten die Blau-Weißen glatt mit 5:2 herein, und dazu noch auf Bautaus Gelände.

Niederdorf 1b — Arminia Eickel 1b 4:2.
Die 2. Garnitur Niederdorfs war glücklicher und legte Arminias 1b herein.

Bezirkswettbewerb in Bladenhorst.

Die schwach vertretene D.S.B. Herne scheidet glänzend ab. Konicinski (Sportfreunde 19) holt in Klasse B bei 4000 Meter den 1. Sieg. Falkenhof erringt in der 1. Klasse und 1. Jugend den 1. Mannschafstiege.

Ein trauriges Kapitel war für Herne dieser Wettbew. lauf, vertreten waren nur Falkenhof mit 12 und Sportfreunde mit 1 Mann. Entschuldigungen gibt es hier nicht, man hat auch dem Bezirk gegenüber Verpflichtungen. Zwar hatten Herne-Süd und Blau-Weiß Meisterspiele, wo blieb bei beiden die Jugend? (Angeblich soll sich Herne-Süd verschoren haben!) Der Lauf war, wie keiner früher, glänzend organisiert. B. Gutschot, Roland Bladenhorst hat seine Sache sehr gut gemacht. In noch nicht 30 Minuten war der Lauf in allen 4 Klassen erledigt. Die 1. Klasse machte den Anfang, ihr folgte auf dem Fuße die 4. Klasse, 2000 Meter, noch vor Einlauf der 4. Klasse die 3000-Meter-Gruppe, daran anschließend die B-Klasse. Der Lauf verlief reibungslos, keine Partie hinderie die andere. In der 1. Klasse errang die Mannschaft Falkenhof den 1. Mannschafstiege mit folgenden Erfolgen: Walter Schmitt, H. Salomon, rotes Rennen, 6. Platz; H. Bittich, 8. H. Reineke 9. — Außer der Mannschaft landete H. Bittich auf dem 7. Platz.

Die B-Klasse war von Herne nur mit dem Säuer der Sportfreunde 19 belegt. Konicinski siegte glatt mit 14,15.2 in der 4000-Meter-Strecke. Der mit 44 Bäuern belegte 1. Jugendlauf schloß mit dem Siege der Falkenhoftrier ab. Es feierten: Peter Rebigli 3. Gerd. Feldkamp 8. H. Bittich 13. Hermann Schmieger 16.

In der 2. Jugend holte sich der einzige Herne, Staccan den 5. Platz.

Städtische Bühnen Dortmund

Stadttheater:
Montag, 18. März, 20 Uhr: Konzert des Städt. Orchesters.
Dienstag, 19. März, 20 Uhr: Jofel.
Mittwoch, 20. März, 20 Uhr: Geld auf der Straße.
Donnerstag, 21. März, 20 Uhr: Schwanda der Dudenladpfeifer.
Freitag, 22. März, 20 Uhr: Jofel.
Samstag, 23. März, 20 Uhr: Der Troubadour.
19½ Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Burgtheater:
Montag, 18. März, 20 Uhr: Jofel.
Dienstag, 19. März, 20 Uhr: Jofel.
Mittwoch, 20. März, 20 Uhr: Der liebe Augustin.
Freitag, 22. März, 20 Uhr: Gräfin Mariza.
Samstag, 23. März, 20 Uhr: Der liebe Augustin.

Zwangsversteigerung.

1. Gemarkung Herne, Flur 22, Nr. 386/12, groß 24 Ar, 22 Quadratmeter, Acker, auf dem Beil.
2. Gemarkung Herne, Flur 22, Nr. 620/12, groß 18 Ar, 18 Quadratmeter, Gebäudeteuerrolle 367. Zeitraum mit a) Wohnhaus und Hausgarten, b) Stallbau, Bergstraße 78, Gebäudeteuerrolle 389 a) Wohn- und Gebäudeteuerrolle mit Hausgarten, b) Bäder mit 31 St. Bergstraße 30.
3. Gemarkung Herne, Flur 22, Nr. 583/12, groß 1 Ar, 48 Quadratmeter, Straße dodelich.
Eigentümer: Bädermeister Wilhelm Winter in Herne.
Termin: 6. Juni 1929, vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer 17.
Herne, den 12. März 1929. 7626

Der Amtsgesamte

GEBR. KAUFMANN

HERNE.

Gestern abend 10.30 Uhr nahm der liebe Gott unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine, die
Oberschuldancrin
Hildegard Grau
zu sich in die ewige Heimat.
Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente und ein kindlich-reines Leben, im Alter von 18 1/2 Jahren.
In tiefstem Schmerze:
Familie Ludwig Grau.
Herne, den 16. März 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. März, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Scharnhorststraße 22, aus statt. Das feierliche Leichenbegängnis ist Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Josephs-Kirche, Von Bellefeldbesuchen bitten wir abzuweisen. 756b

Nach Gottes heiligem Willen verschied am Samstag, dem 16. März, mittags 1.30 Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante
Frau Ww. Konrad Röllecke
Rosa geb. Preuss.
Sie starb nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente im 56. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Recklinghausen-Süd, Mengede, Herne, Koblenz, Herten, Meerholt, Niedermarsberg, Kevelaer, Lippstadt, den 16. März 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Recklinghausen Süd, Bochumer-Str. 253, aus statt (Von der Bonifatiuskirche in Herne um 3 1/2 Uhr). Das Seelenamt ist Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr in der St. Bonifatius-Kirche in Herne.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranzspenden, anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Verstorbenen, sagen wir allen, besonders den Mütter- und Eiserschwestern der St. Marien-Pfarr, unsern herzlichsten Dank.
Herne, im März 1929.
Heinrich Vestring
Lokomotivführer a. D.
Gertrud Vestring, Lehrerin.

Bekanntmachung.
Am 1. April d. J. tritt ein neuer Kleinbahn- und Halteplan in Kraft. Nähere Auskunft durch die Verwaltung.
Wanne-Eickel, den 14. März 1929.
Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H.

Lebende Karpfen
in großer Auswahl vorrätig
St. Catharina Sodingen
Rip. Ebert-Str. 18

Lagerraum
von mindestens 120-150 qm sofort von folgender Firma gesucht. Angebote mit Preis und Lage senden unter W. M. 158 an den Herener Anzeiger.

Technikum Lemgo
Maschinenbau - Eisenbau - Elektrotechnik
Holzbau - Tiefbau - Eisenbahnbau - Architektur

Passender Beruf für Frauen und Töchter.
Erste Spezialbrücke in feiner Damenwäsche und Strickereien wüchse in allen Städten tüchtig ge- und angesehene Personen mit netter Wohnung an guter Gasse, tauglich, um den Verkauf gegen hohe Provision zu besorgen. - Preis und Qualität der Ware sind von keiner Konkurrenz erreicht. Dauerhafte Verkäufe in allen Damenkleidern jeden Standes garantiert. In vielen Städten und Plätzen bereits mit großem und werberischem Erfolg durchgeführt. Für Beschäftigung mit gutem Helfer neu sehr annehmbar und lohnende Betätigung. Anmeldungen unter Chiffre N 156 an Rudolf Hosse, Stuttgart, erbeten.

Bad Salzungen
Kaiserhof, Herne, in der Nähe des Bahnhofs

SCHMITT RESOVAL PIANOS
Pianokauf ist und bleibt Vertrauenssache!
SCHMITT RESOVAL PIANOS
kennen Sie beim Hersteller.
Große Auswahl in geb. Pianos.
Hofpianosfabrik Carl Schmitt, Herne i. W.
Eberfelder Straße 69 156a

Zentrale für Orthopädie
Leuschner & Co.
Vincetstraße 7 Herne Telefon 50422
Chirurgie-Instrumente 3787a
Bandagen, Gummivarren
Eigene Werkstätten im Hause. Herren- und Damenbehandlung

Wer nicht inseriert, gerät in Vergessenheit!

Rundfunk Programm

Sendungs-Programm Langenberg (462,2) u. 831a (263,3).
Mit Wachen (455,9) und Gleichwellenfender Wülfrath (263,5).
Samstag, 16. März. 10.15: Schallplatten. 11.10: Berufsberatung. 11.15: Berufliche Aufstiegschancen für Weibschülerinnen. - Prof. Dr. Vossler: Der Bildungsdienst. 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Studentenfeier. 16.05: Der junge Mensch. 16.15: Der junge Mensch. 16.30: Der junge Mensch. 16.45: Der junge Mensch. 17.00: Der junge Mensch. 17.15: Der junge Mensch. 17.30: Der junge Mensch. 17.45: Der junge Mensch. 18.00: Der junge Mensch. 18.15: Der junge Mensch. 18.30: Der junge Mensch. 18.45: Der junge Mensch. 19.00: Der junge Mensch. 19.15: Der junge Mensch. 19.30: Der junge Mensch. 19.45: Der junge Mensch. 20.00: Der junge Mensch. 20.15: Der junge Mensch. 20.30: Der junge Mensch. 20.45: Der junge Mensch. 21.00: Der junge Mensch. 21.15: Der junge Mensch. 21.30: Der junge Mensch. 21.45: Der junge Mensch. 22.00: Der junge Mensch. 22.15: Der junge Mensch. 22.30: Der junge Mensch. 22.45: Der junge Mensch. 23.00: Der junge Mensch. 23.15: Der junge Mensch. 23.30: Der junge Mensch. 23.45: Der junge Mensch. 24.00: Der junge Mensch. 24.15: Der junge Mensch. 24.30: Der junge Mensch. 24.45: Der junge Mensch. 25.00: Der junge Mensch. 25.15: Der junge Mensch. 25.30: Der junge Mensch. 25.45: Der junge Mensch. 26.00: Der junge Mensch. 26.15: Der junge Mensch. 26.30: Der junge Mensch. 26.45: Der junge Mensch. 27.00: Der junge Mensch. 27.15: Der junge Mensch. 27.30: Der junge Mensch. 27.45: Der junge Mensch. 28.00: Der junge Mensch. 28.15: Der junge Mensch. 28.30: Der junge Mensch. 28.45: Der junge Mensch. 29.00: Der junge Mensch. 29.15: Der junge Mensch. 29.30: Der junge Mensch. 29.45: Der junge Mensch. 30.00: Der junge Mensch. 30.15: Der junge Mensch. 30.30: Der junge Mensch. 30.45: Der junge Mensch. 31.00: Der junge Mensch. 31.15: Der junge Mensch. 31.30: Der junge Mensch. 31.45: Der junge Mensch. 32.00: Der junge Mensch. 32.15: Der junge Mensch. 32.30: Der junge Mensch. 32.45: Der junge Mensch. 33.00: Der junge Mensch. 33.15: Der junge Mensch. 33.30: Der junge Mensch. 33.45: Der junge Mensch. 34.00: Der junge Mensch. 34.15: Der junge Mensch. 34.30: Der junge Mensch. 34.45: Der junge Mensch. 35.00: Der junge Mensch. 35.15: Der junge Mensch. 35.30: Der junge Mensch. 35.45: Der junge Mensch. 36.00: Der junge Mensch. 36.15: Der junge Mensch. 36.30: Der junge Mensch. 36.45: Der junge Mensch. 37.00: Der junge Mensch. 37.15: Der junge Mensch. 37.30: Der junge Mensch. 37.45: Der junge Mensch. 38.00: Der junge Mensch. 38.15: Der junge Mensch. 38.30: Der junge Mensch. 38.45: Der junge Mensch. 39.00: Der junge Mensch. 39.15: Der junge Mensch. 39.30: Der junge Mensch. 39.45: Der junge Mensch. 40.00: Der junge Mensch. 40.15: Der junge Mensch. 40.30: Der junge Mensch. 40.45: Der junge Mensch. 41.00: Der junge Mensch. 41.15: Der junge Mensch. 41.30: Der junge Mensch. 41.45: Der junge Mensch. 42.00: Der junge Mensch. 42.15: Der junge Mensch. 42.30: Der junge Mensch. 42.45: Der junge Mensch. 43.00: Der junge Mensch. 43.15: Der junge Mensch. 43.30: Der junge Mensch. 43.45: Der junge Mensch. 44.00: Der junge Mensch. 44.15: Der junge Mensch. 44.30: Der junge Mensch. 44.45: Der junge Mensch. 45.00: Der junge Mensch. 45.15: Der junge Mensch. 45.30: Der junge Mensch. 45.45: Der junge Mensch. 46.00: Der junge Mensch. 46.15: Der junge Mensch. 46.30: Der junge Mensch. 46.45: Der junge Mensch. 47.00: Der junge Mensch. 47.15: Der junge Mensch. 47.30: Der junge Mensch. 47.45: Der junge Mensch. 48.00: Der junge Mensch. 48.15: Der junge Mensch. 48.30: Der junge Mensch. 48.45: Der junge Mensch. 49.00: Der junge Mensch. 49.15: Der junge Mensch. 49.30: Der junge Mensch. 49.45: Der junge Mensch. 50.00: Der junge Mensch. 50.15: Der junge Mensch. 50.30: Der junge Mensch. 50.45: Der junge Mensch. 51.00: Der junge Mensch. 51.15: Der junge Mensch. 51.30: Der junge Mensch. 51.45: Der junge Mensch. 52.00: Der junge Mensch. 52.15: Der junge Mensch. 52.30: Der junge Mensch. 52.45: Der junge Mensch. 53.00: Der junge Mensch. 53.15: Der junge Mensch. 53.30: Der junge Mensch. 53.45: Der junge Mensch. 54.00: Der junge Mensch. 54.15: Der junge Mensch. 54.30: Der junge Mensch. 54.45: Der junge Mensch. 55.00: Der junge Mensch. 55.15: Der junge Mensch. 55.30: Der junge Mensch. 55.45: Der junge Mensch. 56.00: Der junge Mensch. 56.15: Der junge Mensch. 56.30: Der junge Mensch. 56.45: Der junge Mensch. 57.00: Der junge Mensch. 57.15: Der junge Mensch. 57.30: Der junge Mensch. 57.45: Der junge Mensch. 58.00: Der junge Mensch. 58.15: Der junge Mensch. 58.30: Der junge Mensch. 58.45: Der junge Mensch. 59.00: Der junge Mensch. 59.15: Der junge Mensch. 59.30: Der junge Mensch. 59.45: Der junge Mensch. 60.00: Der junge Mensch. 60.15: Der junge Mensch. 60.30: Der junge Mensch. 60.45: Der junge Mensch. 61.00: Der junge Mensch. 61.15: Der junge Mensch. 61.30: Der junge Mensch. 61.45: Der junge Mensch. 62.00: Der junge Mensch. 62.15: Der junge Mensch. 62.30: Der junge Mensch. 62.45: Der junge Mensch. 63.00: Der junge Mensch. 63.15: Der junge Mensch. 63.30: Der junge Mensch. 63.45: Der junge Mensch. 64.00: Der junge Mensch. 64.15: Der junge Mensch. 64.30: Der junge Mensch. 64.45: Der junge Mensch. 65.00: Der junge Mensch. 65.15: Der junge Mensch. 65.30: Der junge Mensch. 65.45: Der junge Mensch. 66.00: Der junge Mensch. 66.15: Der junge Mensch. 66.30: Der junge Mensch. 66.45: Der junge Mensch. 67.00: Der junge Mensch. 67.15: Der junge Mensch. 67.30: Der junge Mensch. 67.45: Der junge Mensch. 68.00: Der junge Mensch. 68.15: Der junge Mensch. 68.30: Der junge Mensch. 68.45: Der junge Mensch. 69.00: Der junge Mensch. 69.15: Der junge Mensch. 69.30: Der junge Mensch. 69.45: Der junge Mensch. 70.00: Der junge Mensch. 70.15: Der junge Mensch. 70.30: Der junge Mensch. 70.45: Der junge Mensch. 71.00: Der junge Mensch. 71.15: Der junge Mensch. 71.30: Der junge Mensch. 71.45: Der junge Mensch. 72.00: Der junge Mensch. 72.15: Der junge Mensch. 72.30: Der junge Mensch. 72.45: Der junge Mensch. 73.00: Der junge Mensch. 73.15: Der junge Mensch. 73.30: Der junge Mensch. 73.45: Der junge Mensch. 74.00: Der junge Mensch. 74.15: Der junge Mensch. 74.30: Der junge Mensch. 74.45: Der junge Mensch. 75.00: Der junge Mensch. 75.15: Der junge Mensch. 75.30: Der junge Mensch. 75.45: Der junge Mensch. 76.00: Der junge Mensch. 76.15: Der junge Mensch. 76.30: Der junge Mensch. 76.45: Der junge Mensch. 77.00: Der junge Mensch. 77.15: Der junge Mensch. 77.30: Der junge Mensch. 77.45: Der junge Mensch. 78.00: Der junge Mensch. 78.15: Der junge Mensch. 78.30: Der junge Mensch. 78.45: Der junge Mensch. 79.00: Der junge Mensch. 79.15: Der junge Mensch. 79.30: Der junge Mensch. 79.45: Der junge Mensch. 80.00: Der junge Mensch. 80.15: Der junge Mensch. 80.30: Der junge Mensch. 80.45: Der junge Mensch. 81.00: Der junge Mensch. 81.15: Der junge Mensch. 81.30: Der junge Mensch. 81.45: Der junge Mensch. 82.00: Der junge Mensch. 82.15: Der junge Mensch. 82.30: Der junge Mensch. 82.45: Der junge Mensch. 83.00: Der junge Mensch. 83.15: Der junge Mensch. 83.30: Der junge Mensch. 83.45: Der junge Mensch. 84.00: Der junge Mensch. 84.15: Der junge Mensch. 84.30: Der junge Mensch. 84.45: Der junge Mensch. 85.00: Der junge Mensch. 85.15: Der junge Mensch. 85.30: Der junge Mensch. 85.45: Der junge Mensch. 86.00: Der junge Mensch. 86.15: Der junge Mensch. 86.30: Der junge Mensch. 86.45: Der junge Mensch. 87.00: Der junge Mensch. 87.15: Der junge Mensch. 87.30: Der junge Mensch. 87.45: Der junge Mensch. 88.00: Der junge Mensch. 88.15: Der junge Mensch. 88.30: Der junge Mensch. 88.45: Der junge Mensch. 89.00: Der junge Mensch. 89.15: Der junge Mensch. 89.30: Der junge Mensch. 89.45: Der junge Mensch. 90.00: Der junge Mensch. 90.15: Der junge Mensch. 90.30: Der junge Mensch. 90.45: Der junge Mensch. 91.00: Der junge Mensch. 91.15: Der junge Mensch. 91.30: Der junge Mensch. 91.45: Der junge Mensch. 92.00: Der junge Mensch. 92.15: Der junge Mensch. 92.30: Der junge Mensch. 92.45: Der junge Mensch. 93.00: Der junge Mensch. 93.15: Der junge Mensch. 93.30: Der junge Mensch. 93.45: Der junge Mensch. 94.00: Der junge Mensch. 94.15: Der junge Mensch. 94.30: Der junge Mensch. 94.45: Der junge Mensch. 95.00: Der junge Mensch. 95.15: Der junge Mensch. 95.30: Der junge Mensch. 95.45: Der junge Mensch. 96.00: Der junge Mensch. 96.15: Der junge Mensch. 96.30: Der junge Mensch. 96.45: Der junge Mensch. 97.00: Der junge Mensch. 97.15: Der junge Mensch. 97.30: Der junge Mensch. 97.45: Der junge Mensch. 98.00: Der junge Mensch. 98.15: Der junge Mensch. 98.30: Der junge Mensch. 98.45: Der junge Mensch. 99.00: Der junge Mensch. 99.15: Der junge Mensch. 99.30: Der junge Mensch. 99.45: Der junge Mensch. 100.00: Der junge Mensch. 100.15: Der junge Mensch. 100.30: Der junge Mensch. 100.45: Der junge Mensch. 101.00: Der junge Mensch. 101.15: Der junge Mensch. 101.30: Der junge Mensch. 101.45: Der junge Mensch. 102.00: Der junge Mensch. 102.15: Der junge Mensch. 102.30: Der junge Mensch. 102.45: Der junge Mensch. 103.00: Der junge Mensch. 103.15: Der junge Mensch. 103.30: Der junge Mensch. 103.45: Der junge Mensch. 104.00: Der junge Mensch. 104.15: Der junge Mensch. 104.30: Der junge Mensch. 104.45: Der junge Mensch. 105.00: Der junge Mensch. 105.15: Der junge Mensch. 105.30: Der junge Mensch. 105.45: Der junge Mensch. 106.00: Der junge Mensch. 106.15: Der junge Mensch. 106.30: Der junge Mensch. 106.45: Der junge Mensch. 107.00: Der junge Mensch. 107.15: Der junge Mensch. 107.30: Der junge Mensch. 107.45: Der junge Mensch. 108.00: Der junge Mensch. 108.15: Der junge Mensch. 108.30: Der junge Mensch. 108.45: Der junge Mensch. 109.00: Der junge Mensch. 109.15: Der junge Mensch. 109.30: Der junge Mensch. 109.45: Der junge Mensch. 110.00: Der junge Mensch. 110.15: Der junge Mensch. 110.30: Der junge Mensch. 110.45: Der junge Mensch. 111.00: Der junge Mensch. 111.15: Der junge Mensch. 111.30: Der junge Mensch. 111.45: Der junge Mensch. 112.00: Der junge Mensch. 112.15: Der junge Mensch. 112.30: Der junge Mensch. 112.45: Der junge Mensch. 113.00: Der junge Mensch. 113.15: Der junge Mensch. 113.30: Der junge Mensch. 113.45: Der junge Mensch. 114.00: Der junge Mensch. 114.15: Der junge Mensch. 114.30: Der junge Mensch. 114.45: Der junge Mensch. 115.00: Der junge Mensch. 115.15: Der junge Mensch. 115.30: Der junge Mensch. 115.45: Der junge Mensch. 116.00: Der junge Mensch. 116.15: Der junge Mensch. 116.30: Der junge Mensch. 116.45: Der junge Mensch. 117.00: Der junge Mensch. 117.15: Der junge Mensch. 117.30: Der junge Mensch. 117.45: Der junge Mensch. 118.00: Der junge Mensch. 118.15: Der junge Mensch. 118.30: Der junge Mensch. 118.45: Der junge Mensch. 119.00: Der junge Mensch. 119.15: Der junge Mensch. 119.30: Der junge Mensch. 119.45: Der junge Mensch. 120.00: Der junge Mensch. 120.15: Der junge Mensch. 120.30: Der junge Mensch. 120.45: Der junge Mensch. 121.00: Der junge Mensch. 121.15: Der junge Mensch. 121.30: Der junge Mensch. 121.45: Der junge Mensch. 122.00: Der junge Mensch. 122.15: Der junge Mensch. 122.30: Der junge Mensch. 122.45: Der junge Mensch. 123.00: Der junge Mensch. 123.15: Der junge Mensch. 123.30: Der junge Mensch. 123.45: Der junge Mensch. 124.00: Der junge Mensch. 124.15: Der junge Mensch. 124.30: Der junge Mensch. 124.45: Der junge Mensch. 125.00: Der junge Mensch. 125.15: Der junge Mensch. 125.30: Der junge Mensch. 125.45: Der junge Mensch. 126.00: Der junge Mensch. 126.15: Der junge Mensch. 126.30: Der junge Mensch. 126.45: Der junge Mensch. 127.00: Der junge Mensch. 127.15: Der junge Mensch. 127.30: Der junge Mensch. 127.45: Der junge Mensch. 128.00: Der junge Mensch. 128.15: Der junge Mensch. 128.30: Der junge Mensch. 128.45: Der junge Mensch. 129.00: Der junge Mensch. 129.15: Der junge Mensch. 129.30: Der junge Mensch. 129.45: Der junge Mensch. 130.00: Der junge Mensch. 130.15: Der junge Mensch. 130.30: Der junge Mensch. 130.45: Der junge Mensch. 131.00: Der junge Mensch. 131.15: Der junge Mensch. 131.30: Der junge Mensch. 131.45: Der junge Mensch. 132.00: Der junge Mensch. 132.15: Der junge Mensch. 132.30: Der junge Mensch. 132.45: Der junge Mensch. 133.00: Der junge Mensch. 133.15: Der junge Mensch. 133.30: Der junge Mensch. 133.45: Der junge Mensch. 134.00: Der junge Mensch. 134.15: Der junge Mensch. 134.30: Der junge Mensch. 134.45: Der junge Mensch. 135.00: Der junge Mensch. 135.15: Der junge Mensch. 135.30: Der junge Mensch. 135.45: Der junge Mensch. 136.00: Der junge Mensch. 136.15: Der junge Mensch. 136.30: Der junge Mensch. 136.45: Der junge Mensch. 137.00: Der junge Mensch. 137.15: Der junge Mensch. 137.30: Der junge Mensch. 137.45: Der junge Mensch. 138.00: Der junge Mensch. 138.15: Der junge Mensch. 138.30: Der junge Mensch. 138.45: Der junge Mensch. 139.00: Der junge Mensch. 139.15: Der junge Mensch. 139.30: Der junge Mensch. 139.45: Der junge Mensch. 140.00: Der junge Mensch. 140.15: Der junge Mensch. 140.30: Der junge Mensch. 140.45: Der junge Mensch. 141.00: Der junge Mensch. 141.15: Der junge Mensch. 141.30: Der junge Mensch. 141.45: Der junge Mensch. 142.00: Der junge Mensch. 142.15: Der junge Mensch. 142.30: Der junge Mensch. 142.45: Der junge Mensch. 143.00: Der junge Mensch. 143.15: Der junge Mensch. 143.30: Der junge Mensch. 143.45: Der junge Mensch. 144.00: Der junge Mensch. 144.15: Der junge Mensch. 144.30: Der junge Mensch. 144.45: Der junge Mensch. 145.00: Der junge Mensch. 145.15: Der junge Mensch. 145.30: Der junge Mensch. 145.45: Der junge Mensch. 146.00: Der junge Mensch. 146.15: Der junge Mensch. 146.30: Der junge Mensch. 146.45: Der junge Mensch. 147.00: Der junge Mensch. 147.15: Der junge Mensch. 147.30: Der junge Mensch. 147.45: Der junge Mensch. 148.00: Der junge Mensch. 148.15: Der junge Mensch. 148.30: Der junge Mensch. 148.45: Der junge Mensch. 149.00: Der junge Mensch. 149.15: Der junge Mensch. 149.30: Der junge Mensch. 149.45: Der junge Mensch. 150.00: Der junge Mensch. 150.15: Der junge Mensch. 150.30: Der junge Mensch. 150.45: Der junge Mensch. 151.00: Der junge Mensch. 151.15: Der junge Mensch. 151.30: Der junge Mensch. 151.45: Der junge Mensch. 152.00: Der junge Mensch. 152.15: Der junge Mensch. 152.30: Der junge Mensch. 152.45: Der junge Mensch. 153.00: Der junge Mensch. 153.15: Der junge Mensch. 153.30: Der junge Mensch. 153.45: Der junge Mensch. 154.00: Der junge Mensch. 154.15: Der junge Mensch. 154.30: Der junge Mensch. 154.45: Der junge Mensch. 155.00: Der junge Mensch. 155.15: Der junge Mensch. 155.30: Der junge Mensch. 155.45: Der junge Mensch. 156.00: Der junge Mensch. 156.15: Der junge Mensch. 156.30: Der junge Mensch. 156.45: Der junge Mensch. 157.00: Der junge Mensch. 157.15: Der junge Mensch. 157.30: Der junge Mensch. 157.45: Der junge Mensch. 158.00: Der junge Mensch. 158.15: Der junge Mensch. 158.30: Der junge Mensch. 158.45: Der junge Mensch. 159.00: Der junge Mensch. 159.15: Der junge Mensch. 159.30: Der junge Mensch. 159.45: Der junge Mensch. 160.00: Der junge Mensch. 160.15: Der junge Mensch. 160.30: Der junge Mensch. 160.45: Der junge Mensch. 161.00: Der junge Mensch. 161.15: Der junge Mensch. 161.30: Der junge Mensch. 161.45: Der junge Mensch. 162.00: Der junge Mensch. 162.15: Der junge Mensch. 162.30: Der junge Mensch. 162.45: Der junge Mensch. 163.00: Der junge Mensch. 163.15: Der junge Mensch. 163.30: Der junge Mensch. 163.45: Der junge Mensch. 164.00: Der junge Mensch. 164.15: Der junge Mensch. 164.30: Der junge Mensch. 164.45: Der junge Mensch. 165.00: Der junge Mensch. 165.15: Der junge Mensch. 165.30: Der junge Mensch. 165.45: Der junge Mensch. 166.00: Der junge Mensch. 166.15: Der junge Mensch. 166.30: Der junge Mensch. 166.45: Der junge Mensch. 167.00: Der junge Mensch. 167.15: Der junge Mensch. 167.30: Der junge Mensch. 167.45: Der junge Mensch. 168.00: Der junge Mensch. 168.15: Der junge Mensch. 168.30: Der junge Mensch. 168.45: Der junge Mensch. 169.00: Der junge Mensch. 169.15: Der junge Mensch. 169.30: Der junge Mensch. 169.45: Der junge Mensch. 170.00: Der junge Mensch. 170.15: Der junge Mensch. 170.30: Der junge Mensch. 170.45: Der junge Mensch. 171.00: Der junge Mensch. 171.15: Der junge Mensch. 171.30: Der junge Mensch. 171.45: Der junge Mensch. 172.00: Der junge Mensch. 172.15: Der junge Mensch. 172.30: Der junge Mensch. 172.45: Der junge Mensch. 173.00: Der junge Mensch. 173.15: Der junge Mensch. 173.30: Der junge Mensch. 173.45: Der junge Mensch. 174.00: Der junge Mensch. 174.15: Der junge Mensch. 174.30: Der junge Mensch. 174.45: Der junge Mensch. 175.00: Der junge Mensch. 175.15: Der junge Mensch. 175.30: Der junge Mensch. 175.45: Der junge Mensch. 176.00: Der junge Mensch. 176.15: Der junge Mensch. 176.30: Der junge Mensch. 176.45: Der junge Mensch. 177.00: Der junge Mensch. 177.15: Der junge Mensch. 177.30: Der junge Mensch. 177.45: Der junge Mensch. 178.00: Der junge Mensch. 178.15: Der junge Mensch. 178.30: Der junge Mensch. 178.45: Der junge Mensch. 179.00: Der junge Mensch. 179.15: Der junge Mensch. 179.30: Der junge Mensch. 179.45: Der junge Mensch. 180.00: Der junge Mensch. 180.15: Der junge Mensch. 180.30: Der junge Mensch. 180.45: Der junge Mensch. 181.00: Der junge Mensch. 181.15: Der junge Mensch. 181.30: Der junge Mensch. 181.45: Der junge Mensch. 182.00: Der junge Mensch. 182.15: Der junge Mensch. 182.30: Der junge Mensch. 182.45: Der junge Mensch. 183.00: Der junge Mensch. 183.15: Der junge Mensch. 183.30: Der junge Mensch. 183.45: Der junge Mensch. 184.00: Der junge Mensch. 184.15: Der junge Mensch. 184.30: Der junge Mensch. 184.45: Der junge Mensch. 185.00: Der junge Mensch. 185.15: Der junge Mensch. 185.30: Der junge Mensch. 185.45: Der junge Mensch. 186.00: Der junge Mensch. 186.15: Der junge Mensch. 186.30: Der junge Mensch. 186.45: Der junge Mensch. 187.00: Der junge Mensch. 187.15: Der junge Mensch. 187.30: Der junge Mensch. 187.45: Der junge Mensch. 188.00: Der junge Mensch. 188.15: Der junge Mensch. 188.30: Der junge Mensch. 188.45: Der junge Mensch. 189.00: Der junge Mensch. 189.15: Der junge Mensch. 189.30: Der junge Mensch. 189.45: Der junge Mensch. 190.00: Der junge Mensch. 190.15: Der junge Mensch. 190.30: Der junge Mensch. 190.45: Der junge Mensch. 191.00: Der junge Mensch. 191.15: Der junge Mensch. 191.30: Der junge Mensch. 191.45: Der junge Mensch. 192.00: Der junge Mensch. 192.15: Der junge Mensch. 192.30: Der junge Mensch. 192.45: Der junge Mensch. 193.00: Der junge Mensch. 193.15: Der junge Mensch. 193.30: Der junge Mensch. 193.45: Der junge Mensch. 194.00: Der junge Mensch. 194.15: Der junge Mensch. 194.30: Der junge Mensch. 194.45: Der junge Mensch. 195.00: Der junge Mensch. 195.15: Der junge Mensch. 195.30: Der junge Mensch. 195.45: Der junge Mensch. 196.00: Der junge Mensch. 196.15: Der junge Mensch. 196.30: Der junge Mensch. 196.45: Der junge Mensch. 197.00: Der junge Mensch. 197.15: Der junge Mensch. 197.30: Der junge Mensch. 197.45: Der junge Mensch. 198.00: Der junge Mensch. 198.15: Der junge Mensch. 198.30: Der junge Mensch. 198.45: Der junge Mensch. 199.00: Der junge Mensch. 199.15: Der junge Mensch. 199.30: Der junge Mensch. 199.45: Der junge Mensch. 200.00: Der junge Mensch. 200.15: Der junge Mensch. 200.30: Der junge Mensch. 200.45: Der junge Mensch. 201.00: Der junge Mensch. 201.15: Der junge Mensch. 201.30: Der junge Mensch. 201.45: Der junge Mensch. 202.00: Der junge Mensch. 202.15: Der junge Mensch. 202.30: Der junge Mensch. 202.45: Der junge Mensch. 203.00: Der junge Mensch. 203.15: Der junge Mensch. 203.30: Der junge Mensch. 203.45: Der junge Mensch. 204.00: Der junge Mensch. 204.15: Der junge Mensch. 204.30: Der junge Mensch. 204.45: Der junge Mensch. 205.00: Der junge Mensch. 205.15: Der junge Mensch. 205.30: Der junge Mensch. 205.45: Der junge Mensch. 206.00: Der junge Mensch. 206.15: Der junge Mensch. 206.30: Der junge Mensch. 206.45: Der junge Mensch. 207.00: Der junge Mensch. 207.15: Der junge Mensch. 207.30: Der junge Mensch. 207.45: Der junge Mensch. 208.00: Der junge Mensch. 208.15: Der junge Mensch. 208.30: Der junge Mensch. 208.45: Der junge Mensch. 209.00: Der junge Mensch. 209.15: Der junge Mensch. 209.30: Der junge Mensch. 209.45: Der junge Mensch. 210.00: Der junge Mensch. 210.15: Der junge Mensch. 210.30: Der junge Mensch. 210.45: Der junge Mensch. 211.00: Der junge Mensch. 211.15: Der junge Mensch. 211.30: Der junge Mensch. 211.45: Der junge Mensch. 212.00: Der junge Mensch. 212.15: Der junge Mensch. 212.30: Der junge Mensch. 212.45: Der junge Mensch. 213.00: Der junge Mensch. 213.15: Der junge Mensch. 213.30: Der junge Mensch. 213.45: Der junge Mensch. 214.00: Der junge Mensch. 214.15: Der junge Mensch. 214.30: Der junge Mensch. 214.45: Der junge Mensch. 215.00: Der junge Mensch. 215.15: Der junge Mensch. 215.30: Der junge Mensch. 215.45: Der junge Mensch. 216.00: Der junge Mensch. 216.15: Der junge Mensch. 216.30: Der junge Mensch. 216.45: Der junge Mensch. 217.00: Der junge Mensch. 217.15: Der junge Mensch. 217.30: Der junge Mensch. 217.45: Der junge Mensch. 218.00: Der junge Mensch. 218.15: Der junge Mensch. 218.30: Der junge Mensch. 218.45: Der junge Mensch. 219.00: Der junge Mensch. 219.15: Der junge Mensch. 219.30: Der junge Mensch. 219.45: Der junge Mensch. 220.00: Der junge Mensch. 220.15: Der junge Mensch. 220.30: Der junge Mensch. 220.45: Der junge Mensch. 221.00: Der junge Mensch. 221.15: Der junge Mensch. 221.30: Der junge Mensch. 221.45: Der junge Mensch. 222.00: Der junge Mensch. 222.15: Der junge Mensch. 222.30: Der junge Mensch. 222.45: Der junge Mensch. 223.00: Der junge Mensch. 223.15: Der junge Mensch. 223.30: Der junge Mensch. 223.45: Der junge Mensch. 224.00: Der junge Mensch. 224.15: Der junge Mensch. 224.30: Der junge Mensch. 224.45: Der junge Mensch. 225.00: Der junge Mensch. 225.15: Der junge Mensch. 225.30: Der junge Mensch. 225.45: Der junge Mensch. 226.00: Der junge Mensch. 226.15: Der junge Mensch. 226.30: Der junge Mensch. 226.45: Der junge Mensch. 227.00: Der junge Mensch. 227.15: Der junge Mensch. 227.30: Der junge Mensch. 227.45: Der junge Mensch. 228.00: Der junge Mensch. 228.15: Der junge Mensch. 228.30: Der junge Mensch. 228.45: Der junge Mensch. 229.00: Der junge Mensch. 229.15: Der junge Mensch. 229.30: Der junge Mensch. 229.45: Der junge Mensch. 230.00: Der junge Mensch. 230.15: Der junge Mensch. 230.30: Der junge Mensch. 230.45: Der junge Mensch. 231.00: Der junge Mensch. 231.15: Der junge Mensch. 231.30: Der junge Mensch. 231.45: Der junge Mensch. 232.00: Der junge Mensch. 232.15: Der junge Mensch. 232.30: Der junge Mensch. 232.45: Der junge Mensch. 233.00: Der junge Mensch. 233.15: Der junge Mensch. 233.30: Der junge Mensch. 233.45: Der junge Mensch. 234.00: Der junge Mensch. 234.15: Der junge Mensch. 234.30: Der junge Mensch. 234.45: Der junge Mensch. 235.00: Der junge Mensch. 235.15: Der junge Mensch. 235.30: Der junge Mensch. 235.45: Der junge Mensch. 236.00: Der junge Mensch. 236.15: Der junge Mensch. 236.30: Der junge Mensch. 236.45: Der junge Mensch. 237.00: Der junge Mensch. 237.15: Der junge Mensch. 237.30: Der junge Mensch. 237.45: Der junge Mensch. 238.00: Der junge Mensch. 238.15: Der junge Mensch. 238

Scherz- und Rätsel-Orte

Der Schein im Lande.

Der Richter sprach des Boates.
Im Hotel-Landchen lebte einmal ein Bauer, der sehr unter der Fuchtel seines Weibes zu leiden hatte. Kaum redte sich die Sonne hinter den Hügelbergen und das erste Frühlingslicht zeigte sich im Wasser, da trieb ihn schon des Weibes laut schallende Stimme aus den Federn, und es verging auch kaum eine weitere kurze Spanne Zeit, da hatte der Bauer bereits das Ringergerät übergeschultert und stapfte hinaus in den Weinberg. Schaffte bis die Mittagsglocke in den Bergen stand, ward dann dabeim von der kühnsten Stimme seines Weibes empfangen, wertete wiederum weiter, bis die Sonne sank, und des Weibes Reizen und Kargen verbrachte ihn gar das Abendrot. Und als sich der Bauer eines Tages vor-mittags, wenn seines Weibes Käse-Widerstand zu erheben, noch sich ein gekühltes Schweinefleisch hinter ihm aus und ein Stalldienst flog hinter ihm her, so daß er eilends das Haus verließ und fortwährend aus dem Boot stieg, da er endlich das Wohl seines Pudens für überschritten hielt.

(So sei zum besseren Verständnis der nun folgenden Rätselhilfe vorausgeschickt, daß sich dies alles um die Zeit des Mittelalters ereignete, da die Rätsel die Gedächtnisart des Lesers, der den Bauer als einen arbeitssamen, willigen Mann kannte, empfing ihn recht freundlich, bot ihm einen Stuhl an in seinem Arbeitszimmer, so daß der Bauer, ermuntert durch die Offenherzigkeit des Boates, allmählich mit seiner Klage anhub. Er schilderte die Tragödie, die ihm sein Ehegemisch bereitete, ihre schmerzliche Zukunft, ihm, dem Gatten, das Leben so teuer wie mäßig zu machen.)

Da entzante der Boate, heimlich über die Klagen des Bauern lächelnd: „Dem wollen wir abhelfen, ich lasse dein Weib am Sonntag auf dem Markte in die Dörle locken, und dann kannst du ihr mit einem Steden ihre Untugenden gründlich ausprägen, so daß sie dir von selber an untertan sein wird.“

Der Bauer überlegte nicht lange, sondern antwortete, daß er keinen Weib nicht die Schande antun wolle, sie öffentlich auf dem Markte, den alle Kirchhändler aufstiegen, zu strafen. Sie sei doch immerhin ein ansehnliches Gewebe, das ihm der Verrag an die Seite gestellt habe.

Dabei blieb's. Doch in der Nacht kam dem Boate ein schalkhafter Plan. Er ließ am Morgen des Bauern Weib rufen und legte ihm dar: „So ist mir zu Ohren gekommen, daß du einen nichtswürdigen Mann zum Gatten hast, der dauernd in Händen mit dir lebt und dir 100 Tage des Jahres nur Qual macht. Ich will ihm seine Untugenden gründlich ausprägen und ihn am Sonntag, wenn alle Kirchhändler den Marktplan aufstellen, in die Dörle locken, auf daß du ihm noch Käse seine Fehler ausprägen kannst.“

Mit einem bühnlichen Rechten im Munde wollte das Weib in den Vorhölle des Boates ein, so daß der Boate nunmehr wusste, woran er war. Er rief zwei handfeste Knechte herbei, die sich des fröhlichen und noch immer leidenden Weibes annahmen und es in sicheren Gewahrdam hielten, wo es so lange bei lärmlicher Kost eingesperrt blieb, bis seine Untugenden ausgeprägt waren und es als gänzlich gebessert das Gewandhaus verlassen durfte. Wie die Schürze weiter berichtet, ist das Weib von Stund an voller Demut und Hingabe geworden und betraute fortan den Gatten mit Liebe und Güte.

Die redenden Äste.

Ein Gantler sah einst bei einem Fürsten zu Tische, plötzlich begann der Gast, als ihm eine Anzahl kleine, den anderen aber große Äste vorzulegen wurden, die Äste zu betasten, sie an seine Ohren zu heben, leise mit ihnen zu reden und zuletzt auch zu weinen.

Die anderen, erstaunt über das seltsame Gebaren des Gantlers, fragten ihn, was er da tue und aus welchem Grunde er sich so merkwürdig benahme.

Da erwiderte der Gast, daß sein Vater, der ein Fürst gewesen, vor Jahren ertrunken sei. Er habe die Äste gekostet, ob sie ihn vielleicht erlösen hätten. Sie aber hätten ihm erwidert, daß sie noch viel zu jung seien, um über diese Sache Bescheid zu wissen.

Die Herren verstanden, was der Gantler mit seinen Worten sagen wollte, und legten ihm gute, ausweichende Äste vor.

Damepuzzleaufgabe.
Stellung: Weiß: Dame auf d6 und f8;
Stein e7, e3 und g3.
Schwarz: Dame auf b8;
Stein auf b2, b8, a5, b6.
Weiß zieht und gewinnt.

Denkspielaufgabe.



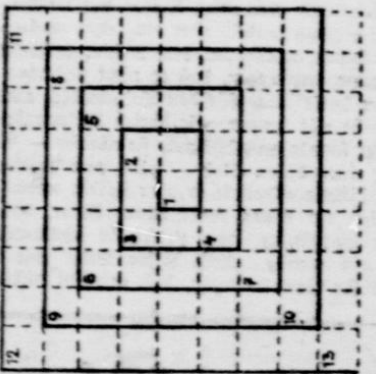
Welche Begleiter hatte der Stiller und wo sind sie?

Bilderrätsel.



Die Auflösung ergibt ein altes Sprichwort.

Spaltenkreuzworträtsel.



Wortrecht: 1. italienischer Fluß, 2. Erdform, 3. Natur aus 1901 Nacht, 10. Stadt in Thüringen, 12. männlicher Vorname, 13. Kampflieger.

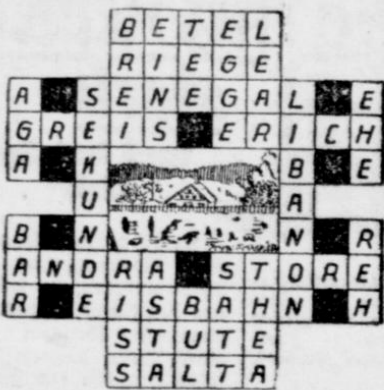
Senkrecht: abgekürzter Mädchenname, 2. Markt, 3. moralischer Begriff, 4. Naturerscheinung, 5. Abate, 6. musikalischer Ausdruck, 11. moderner Wiener Professor, 12. italienische Landschaft.

Auflösung der Rätsel in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösung der rätselhaften Aufschrift.

Ich fülle Ihre Hand, Madam.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

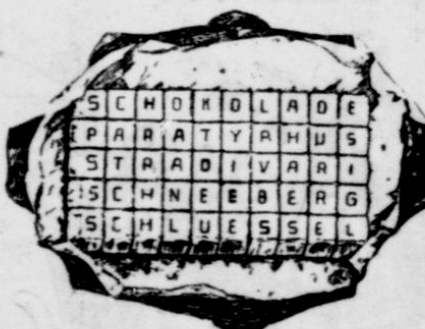


Auflösung der Stilleaufgabe.

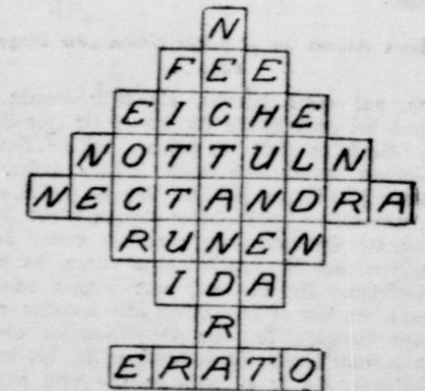
Die meisten Stillepieler werden hier s3, sD drücken. Allein hier ist eine Ausnahme von der Regel doch sehr angebracht, denn das Spiel ist schwarz und weiß e3, e3 können unendlich bereinigt werden. Der Spieler legt also e3, e3 (X 21) in den Stille, weil in e3 auch noch einen Stille machen kann und behält s3, sD in der Hoffnung, darauf noch einen Stille zu bekommen. Wenn nun Vorhand s3 auspielt, wird der Spieler, um wenigstens einen sicheren Stille entweder auf s3 oder sD zu machen und mit Rücksicht auf die Gewohnheit vieler Spieler, im Gegenstand den König vor dem Stille abzupfeilen, um das letztere im nächsten Stille nachzubringen, sofort mit s3 draufgehen und gewinnt mit nur zwei Trümpfen bei folgender Stellung:

Vorhand: e3, s3, a3, e3, e7, e3, e3, sD, s3, s3.
Hinterhand: s3, s3, a3, a3, a3, a7, e3, e3, s3, s3.
1. s3, s3, s7, (+14). 2. e3, e3, e3, (+24)
3. e3, e3, e7 (+7).

Auflösung der Schokoladentafel.



Auflösung „Der Baum“.



Auflösung der Denkspielaufgabe.

Dahin ist: das Zeitalter. Columbus landete nicht bei New York. Radio-Empfang. Zepplin mit Transatlantik. Propeller an der Spitze. Passagiergondel an fester Stelle. Die Lage des Luftschiffes. Trifolax auf dem Wollenträger.

Am Herdfeuer

Ne. 33 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1929

Die Insel der fünf Palmen

Roman aus der ostasiatischen Tropenwelt

Von Otwell Binns

Ursprünglich autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von H. D. Herzog, Berlin.

Copyright: Berlin-Verlag H. D. Herzog, Berlin-Potsdam.

Kalch wandte er sich dem chinesischen Wächter zu, um zu sehen, welche Wirkung das Geräusch auf ihn haben würde.

Der Chinese hatte sich erhoben und stand, den Kris hochbereit in der Hand haltend, lauschend da. Zu Blakes Enttäuschung ließ er sich jedoch kurz darauf wieder in seine frühere Stellung sinken. Der Seemann war nahezu verzweifelt und schon halb entsetzt, sich auf den Chinesen zu werfen, ungeachtet der damit verbundenen Gefahr, als ihm ein Gedanke kam.

Zu seinen Füßen auf dem Boden lagen Steine, offenbar von einem Sturm aus Meer geworfen. Er fasste etwa eine Hand voll der kleinsten auf und begann damit das Boot zu bewerfen. Schon der erste Wurf traf sein Ziel. Der Stein fiel mit einem heftigen Geräusch in das Boot, worauf der Gelbe aufsprang und sich hastig umblühte, ohne die Ursache des Geräusches entdecken zu können.

Der zweite traf den Chinesen zwischen den Schulterblättern. Der Mann fuhr wie von der Tarantel gestochen herum und rierte neugierig um sich. Während der Chinese nachsahelte, kaufte der dritte Stein durch die Luft, denn der Mann grünte zu Blakes. Dieser sah ihn, hob ihn auf und blühte dann zu dem Mann der Dschungel hinüber. Offenbar hatte er erraten, woher der Stein gekommen war, denn alsbald schritt er auf die Dschungel zu, um dem geheimnisvollen Vorgang auf den Grund zu gehen.

Blakes Herz hing bei diesem Anblick festig zu Boden. Endlich eröffnete sich ihm eine Gelegenheit, seinen Vorfall auszuführen, und zwar keineswegs zu früh, denn er hörte hinter sich im Busch bereits Geräusche, die zu belagern schienen, daß ihr Urheber es äußerst eilig hatte.

Der Chinese war inzwischen fortallos näher gekommen und glöhte von außen in den Busch hinein. Einen Augenblick später befand er sich gerade unterhalb der Stelle, wo Blake im Versteck lag. Kaum noch drei Schritte trennten die beiden, als sich der Seemann plötzlich erhob und, bevor der Chinese ihn voll sehen konnte, diesem von seinem erhöhten Standpunkt aus den Rest der Steine mit aller Kraft ins Gesicht warf und ihnen mit großer Behendigkeit nachsah.

Der Chinese stürzte unter dem Aufprall von Blakes Körper zu Boden, wobei ihm der Kris aus der Hand fiel. Er erhob sich jedoch in kürzester Zeit, und alsbald rollte das Paar in einem verzweifeltsten Kampf über den Sand, jeder mit Mordgedanken im Herzen. Der Chinese biß und kratzte wie ein Tiger, schlug auf Blakes Schläfel los und suchte diesen an der Kehle zu fassen. Als ihm dies nicht gelang, taucht er sich seine grausamen Finger nach Blakes Augen.

Blake war jedoch kein Keuling in solchen wilden Kämpfen. Er erriet die Absichten des andern sehr wohl, errast dessen Handelen und zwang die Hand zur Seite. Darauf suchte sich der Chinese allert wie ein Aal, frei zu machen. Während ihn der Seemann mit aller Kraftanstrengung umklammerte, ließ der Seemann aus, worauf ihn seine Kräfte zu verlassen schienen. Blake, der dies für eine Finte hielt, rollte sich auf den Mann und setzte sich rittlings auf dessen Körper, die Arme des Chinesen zu Boden drückend.

„Und nun, Fremdling,“ wollte er eben leuchtend befehlen, als er gewahrte, was sein Gegner tat.

Aus den Dschungeln flogen von verschiedenen Stellen aus zwei Gestalten dem Ufer zu, die Blake sofort erkannte. Es war San-Uhün und der weiße Mann, mit dem sie um die Freilassung Japas gefochtet hatte. Wie ein Blitz kam dem Seemann der Gedanke, daß sich zwischen den beiden ein Kampf abspielte, dessen Gegenstand Japa war.

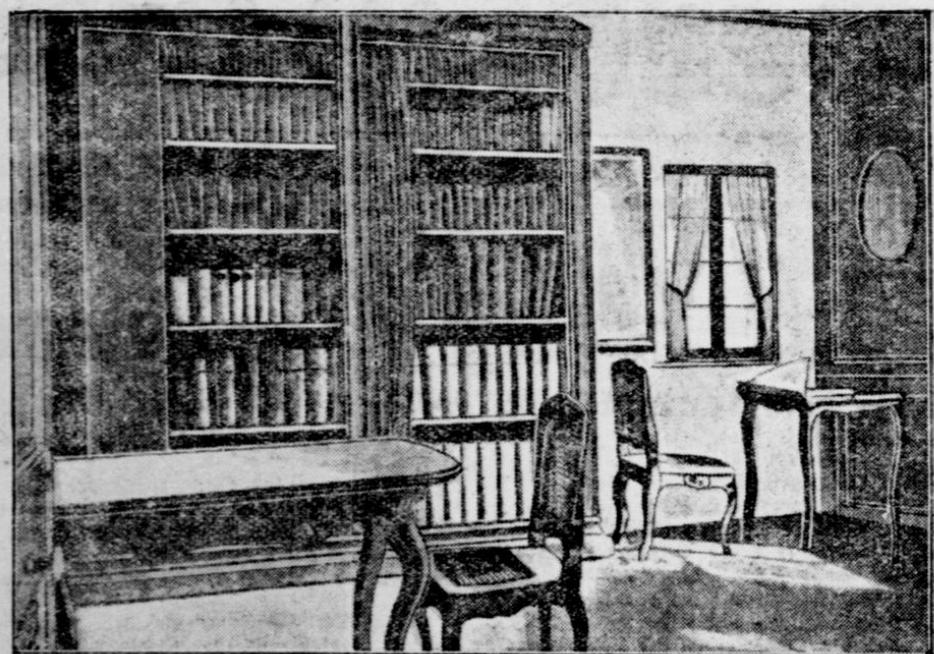
Blake selbst war zunächst zur Untätigkeit verur-

teilt, denn wenn er auch nur eine Hand von dem Chinesen abließ, konnte sich dieser freimachen und einreißen. Bätte ein Stein im Bereich seiner Hände gelegen, so würde er seinen Gefangenen damit be-sinnungslos gemacht haben. Da dies jedoch nicht der Fall war, konnte er vorerst nichts anderes tun, als der Chinese tat, nämlich beobachten.

Das Mädchen kannte auch bei Japa an. Das Messer noch immer in ihrer Hand. Sie wartete sich neben dem Gefesselten auf die Knie und machte sich daran, die Schürze mit denen er umwickelt war, durchzuschneiden.

Blake hielt es für ausweichend, daß sie damit zu Ende kommen konnte, bevor der andere sie erreichte. Und dieser hatte eine Wipole. Selbst wenn Japa befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er sprang auf die Knie und ließ, als der Chinese sich zu erheben befreit werden konnte, behielt er keine Waffe, um dem andern entgegenzutreten, und er selbst — bei diesem Gedanken fiel Blake plötzlich der Kris ein, der irgend-wo neben ihm im Sande liegen mußte. Er mußte sich des Messers bemächtigen und einschreiten. Er

Zum Tag des Buches.



Die Bibliothek von Goethes Vater in Frankfurt a. M.

In diesem Zimmer hat Wolfgang von Goethe zusammen mit seiner Schwester seine ersten Lesestunden genommen. Goethes Vater, der „Derr Rath“ war ein eifriger Bücherkammer und konnte so seinem jungen

deuten sollten, war Java und dem Seemann ein Rätsel. Das sie aber nichts Gutes bedeuteten, war ihnen klar.

Sie ruberten daher so schnell sie konnten, bis sie zu einer zweiten Landspitze gelangten, hinter der alles still war. Dort gab Java Blase Anweisungen, an Land zu fahren.

„Was wollen Sie hier tun, Java?“
„Die Wunde in San-Tichuns Schulter verbinden,“ antwortete ruhig.

„Es hat keinen Zweck, Java, Sie können doch sehen, daß Sie bereits für das bessere Jenleits vorgemerkt ist.“
„Möglich! Ich hoffe es sogar — für Sie. Das Leben kann ihr nichts mehr bieten, aber ich will sie am Leben behalten, damit ich von ihr erfahren, was vor-
gefallen ist.“

„Welleicht kann ich Ihnen dabei helfen, Mr. Balgrave,“ sagte Blase.

„Dann schicken Sie los,“ antwortete Java, als das Boot den Grund berührte. „Wir bleiben hier nur ein paar Minuten.“

„Also,“ begann Blase, während der andere ein Stück Zeug von dem Kleid des Mädchens riss, um die Wunde zu verbinden, „nachdem Sie fort waren, ging ich hinein und Mr. Callaghan machte sich daran, aus dem Bad Kiste zu holen. Ich war eben dabei einen Fisch zu braten, als Mr. Callaghan zurückkam mit einem Mädchen, das ganz mit Federn besetzt war, daselbe, das wir —“

„Callaghan hat sie also gefunden?“ rief Java, seine Arbeit unterbrechend.

„Ja,“ Das Mädchen erzählte uns, daß Sie erschossen worden seien, worauf Mr. Callaghan und ich uns aufmachten, um uns Klarheit darüber zu verschaffen. Während der Schurke Ihnen drohte, standen wir kaum fünfzehn Schritt von Ihnen entfernt, konnten aber keinen Finger rühren, um Ihnen zu helfen. Als dann San-Tichun kam und sich herausstellte, daß Sie auf Kosten der beiden Mädchen retten wollte, ist Callaghan zu seiner Schwester gelaufen, um sie zu warnen.“

„Gott sei Dank,“ rief Java so inbrünstig, daß ihn der Seemann verwundert ansah.

„Nur nicht so vorlaut, Mr. Balgrave —“ warf Blase langsam ein.

„Was soll das heißen?“

„Weil wir noch lange nicht wissen, ob unsere Reisende tatsächlich in Sicherheit sind. Das Mädchen hier und jene Teufel auf ihren Seiten sind mir so rath wieder zurückgekommen. Haben Sie eine Ahnung, warum, und was da oben vorgefallen ist? Nichts Gutes, darauf möchte ich wetten. Die Leute, die hinter den Chinesen herliefen, waren Malaien, ich habe es deutlich gehört.“

„Auch ich,“ rief Java zustimmend.

„Nun also. Ich würde meine Schöpfer erst dann, wenn ich weiß, daß er es verdient, und das können wir nicht erfahren, bevor San-Tichun sprechen

Sohn, als er ihn auf die Universität nach Leipzig entließ, eine gründliche Bildung und Kenntnis des ganzen Schrifttums seiner Zeit auf den Weg geben.

fann, was nach ihrem Aussehen noch eine Weile dauern wird.

Java gab zunächst keine Antwort. Er machte den Verband fertig und sah, sich aufrichtend, einige Sekunden zur See hinaus mit Blicken, aus denen schwere Sorge sprach. Dann erst sprach er.

„Wenn ich nicht hoffte, daß uns San-Tichun alles erzählen könnte, ginge ich sofort zurück.“

„Zurück? Dorthin?“ Seien Sie kein Narr, Mr. Balgrave. Sie haben wohl noch nicht genug gehabt? Wenn Sie einen dunklen Verband haben, so leben Sie zu, daß wir so rath wie möglich ein gehöriges Stück landeinwärts kommen, wo wir halbwegs in Sicherheit sind. Mir scheint, es ist höchste Zeit, daß wir uns davon machen.“

Als Blase diesen Rat gab, glaubte er nicht einen Augenblick, daß Java ihn annehmen würde und war daher höchlichst überrascht, als dieser mit einem Blick auf das bewußte Mädchen ruhig antwortete:

„Nun gut, vorwärts!“

Ohne ein weiteres Wort zu sprechen, stiegen sie ab und ruberten höflich weiter, sich immer in der Nähe des Ufers haltend. Nach etwa einer halben Stunde kamen sie an eine Uferstelle, auf der große Felsblöcke gehäuft lagen, einige davon von der See durchgewalzen, während das Wasser von Korallenriffen durchzogen war, innerhalb derer es kleine, von zahllosen Seeschildkröten besetzte Inseln gab.

„Hier muß es von Krabben und Fischen wimmeln,“ glaubte ich. Das ist der richtige Platz für uns, Mr. Balgrave. Genug zu essen und ein gutes Versteck. Auf den Palmen da drüben gibts auch Nüsse.“

Auf ein Zeichen des Einverständnisses von Java lenkte Blase das Boot behutlich zwischen die Riffe dem Ufer zu und ließ es auf den Sand laufen. Dann hob er San-Tichun sorgsam auf und trug sie langsam dem grünen Uferstreifen zu, der das Sandgestade einfaßte. Plötzlich hörte er einen Ruf Blases, den er nicht verstand. Sich umwendend, sah er, daß ihm der Seemann, der aufgeregt die Hände schwenkte, etwas mitteilen wollte. Er konnte jedoch nichts verstehen und sah sich um in der Meinung, daß eine neue Gefahr drohe. Sein Verstand klarte, als er eine weibliche Gestalt mit aufgelösten Haaren auf sich zulaufen sah, in der er Nora Callaghan erkannte.

In demselben Augenblick fühlte er das Mädchen in seinen Armen. — Als er zu ihr hinunterblickte, sah sie langsam ihre dunklen Augen zu ihm auf.

17. Kapitel.

Eine neue Gefahr.

„Nad! Mr. Balgrave!“
Dieser freudige Ausruf Noras klang Java befehlend in die Ohren. Er hätte ihr gern entgegengekommen, aber seine leinen Hände war frei, und darum mußte er sich begnügen, seine Stimme warnend zu erheben.

„Achtung! Die Felsen sind schlüpfrig.“

Ob Felsen oder Sand, ob schlüpfrig oder nicht, war Nora Callaghan in jenem Augenblick gleichgültig. Sie lief weiter, ohne den Zustand des Bodens unter ihren Füßen zu beachten. Während Java Nora mit seinen Blicken verfolgte, kam Leben in den Körper San-Tichuns; sie stieg einen leisen Seufzer aus.

„Weißt du, kleine,“ sagte er. „Du bist verwundet. Ich werde dich an einen Ort tragen, wo du ruhen kannst.“

San-Tichun suchte ihren Kopf zu drehen. Ihre aufstehenden Lippen drachten einige geklüftete Worte hervor:

„Wer ist es? Kommt — nicht — jemand?“

„Ja! Mit Callaghan. Ganz unerwartet.“

„So! Die amerikanische Frau.“ Ihr schmales Gesicht verzog sich zu einer tröstlichen Miene. „Ich habe sie!“

Java war von der Leidenschaft der letzten Worte überrascht, fragte jedoch nicht, warum sie Nora Callaghan habe. Vielleicht war es überflüssig; jedenfalls hielt Jartafühl seine Lippen verriegelt. In jenem Augenblick kam Nora an, atemlos, leuchtend und mit liegenden Haaren. Seine Augen leuchteten ihr entgegen. Was sie darin las, war mehr als Erleichterung. Er lächelte sie an in einem vollen gegenseitigen Verstehen und deutete dann warnend auf das Mädchen in seinen Armen.

„Sie ist verwundet worden — bei Rettung meines Lebens.“

„Gott sei Dank!“ rief Nora fast schluchzend. „Ich hielt Sie schon für tot. O, wie ich mich freue, Nad! Wie ich mich freue!“ Sie gab sich nicht die geringste Mühe, ihre Gefühle zu verbergen. Liebe schimmerte aus ihren Augen, stierte aus ihrer Stimme. Freiwillig und offen gab sie ihm ihr Herz. Auch Java hielt mit seinen Gefühlsäußerungen nicht zurück.

„Nicht mehr als ich, Liebste! Noch vor einer Stunde sah es so aus, als ob ich Sie nie wieder sehen würde. Dieser Gedanke war mir der schwerste von allen.“

„Auch ich habe darunter gelitten. Ich glaube, es war mir an nichts mehr gelegen; selbst wenn mich der dicke Holländer in seine Gewalt bekommen hätte.“

„Der dicke Holländer?“ rief Java überrascht. „Wen meinen Sie damit?“

„Van Oosterdyke. Er —“
„Oosterdyke hier?“ Sein Staunen war so deutlich, daß Nora sich beeilte, ihn aufzuklären.

„Etwa eine halbe Stunde, nachdem mein Bruder Minas nach unserem Lagerplatz brachste, vermissten wir San-Tichun.“

„Warten Sie, bitte.“ Er innerete sich seiner unmittelbaren Pflicht. „Wir müssen die Kleine erst betten. Sie hat große Schmerzen. Würden Sie mir helfen, aus trockenem Gras und Ratten ein Lager für sie zurechtzumachen?“

„Aber selbstverständlich.“

Er trug seine Bürde bis zu dem grünen Uferstreifen, der das Sandgestade mit tropisch reicher Vegetation einfaßte und setzte sich mit dem Mädchen in den Armen auf einen Felsblock. Von dort aus beobachtete er Nora mit strahlenden Augen. Als sie wieder auf ihn trat und er des Morgens nach dem Sturm gedachte, da er, wie heute, San-Tichun trug, konnte er nur über die in ihr vorgegangene Veränderung staunen. Nichts von dem einstigen Mißgefallen lag in ihrem Gesicht, nur aufrichtige Sorge um das Mädchen, das ihn gerettet hatte. Alles Kleinliche in ihrem Wesen war durch kurze Zwischenfälle ihrer Herzen ausgelöscht worden.

„Ich bin fertig, Nad.“

Sie sprach seinen Namen ruhig, fast ärmlich aus und errödete darüber, als er sie von der Seite prüfend anblickte. Java erhob sich und legte die Kleine auf das von Nora bereitete Lager. Ein leises Stöhnen, das der Verwundeten dabei entklimpfte, ließ Nora ausruhen:

„Das arme Ding! Können wir nicht etwas für sie tun?“

„Leider nein,“ erwiderte er leise. „Die Wunde ist sehr schlimm. Es war zweifellos ein Dum-Dum-Geschoss. — Aber ich brauche Ihnen das weiter nicht zu erklären, Sie können ja sehen.“

„Ja“, flüsterte sie und folgte ihm willig, als er sie von der Verwundeten wegnah.

„Und nun,“ sagte er, „erzählen Sie mir etwas über van Oosterdyke. Es ist nötig, daß ich alles erfahre, was Sie wissen.“

„Was mag sein Kommen bedeuten?“ fragte Nora.

„Daß ich noch ein Geleier den anderen ausgeliefert hat,“ erwiderte Java lachend. „Bitte, erzählen Sie mir, was vorgefallen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Für das junge Volk

Nie Fritz Reuter starb und trotzdem lebte!



Hier eine lustige Geschichte von Fritz Reuter, dem großen Dichter in plattdeutscher Mundart.

Es ist merkwürdig, wie spät viele Menschen ihren wahren Beruf entdecken. Da kommen sie aus der Schule, lernen irgend etwas oder studieren — und eines Tages, nachdem sie jahrelang den ergriffenen Beruf ausgeübt haben, entdecken sie plötzlich, daß sie ja eigentlich zu etwas ganz anderem geschaffen wurden. Das Resultat dieser Erkenntnis macht sich bald bemerkbar: sie „jacteln um“, wie man sagt, hängen den bisher ausgeübten Beruf an den Nagel und gehen dem neuen nach. Zu Zeiten, denen es so gegangen ist, zählt Fritz Reuter, der von 1810 bis 1874 lebte, nach einem unruhigen Leben warf er sich auf die Landwirtschaft, aber auch sie behagte ihm nicht. Als er vierzig Jahre alt war, rief er in Trentow (Kommern) eine Privatschule ins Leben und gab Unterricht. Doch diese Tätigkeit befriedigte ihn ebenfalls wenig, befanden sich doch recht viele Kanaken unter seinen Schülern, die ihm manchen Ärger bereiteten. Aber weiß, ob er nicht auch diesen Beruf bald wieder aufgegeben hätte, wenn ihm nicht auf einmal ein ganz anderer Gedanke gekommen wäre, und dieser Gedanke bestand darin, allerlei lustige Geschichten, die ihm teils zu Gehör gekommen, teils aber auch von ihm frei erfunden waren, schriftlich zu Papier zu bringen. Er verfiel nämlich über einen reichen Schatz solcher lustigen Geschichten. „Will doch mal leben, Wilina,“ sagte er zu seiner Frau, „wie ich die Dinge auf dem Papier ausnehmen und wie sie sich da anhören!“

Gelang — getan! Fritz Reuter setzte sich an seinen Schreibtisch und fing an, die Geschichten, die ihm alle durch den Kopf fuhren, niederzuschreiben. Bald häuften sich die beschriebenen Blätter zu einem kleinen

Stack an, und eines Abends las er seiner Gattin „die Dinge“ vor.

„Das arme Ding! Können wir nicht etwas für sie tun?“

„Leider nein,“ erwiderte er leise. „Die Wunde ist sehr schlimm. Es war zweifellos ein Dum-Dum-Geschoss. — Aber ich brauche Ihnen das weiter nicht zu erklären, Sie können ja sehen.“

„Ja“, flüsterte sie und folgte ihm willig, als er sie von der Verwundeten wegnah.

„Und nun,“ sagte er, „erzählen Sie mir etwas über van Oosterdyke. Es ist nötig, daß ich alles erfahre, was Sie wissen.“

„Was mag sein Kommen bedeuten?“ fragte Nora.

„Daß ich noch ein Geleier den anderen ausgeliefert hat,“ erwiderte Java lachend. „Bitte, erzählen Sie mir, was vorgefallen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

lak, was den beglückten Mann natürlich veranlaßte, neue lustige Geschichten zu schreiben. So wurde Fritz Reuter Schriftsteller! Zwar hatte er keinen wahren Beruf, aber so spät war es doch nicht. Bald war sein Name überall bekannt, und selbst dort, wo man nicht das Medlenburger Plattdeutsch sprach, kaufte man seine Dichtungen und Geschichten, weil sie so lustig waren.

Da ging eines Tages eine traurige Botchaft durch die deutschen Zeitungen: Fritz Reuter war gestorben. Die „Straßburger Zeitung“ widmete ihm einen schönen Nachruf. Doch, o Wunder, kaum waren diese Zeilen erschienen, als die Redaktion einen Brief empfing, der von keinem anderen als — Fritz Reuter stammte. „Sehr geehrte Zeitung!“ schrieb er. „Da ich einen leicht bearbeiteten Widerwillen gegen das Leben habe, begraben werden habe, finde Sie wohl so freundlich, mich aus Nr. 288 Ihrer geehrten Zeitung wieder

zurück zu bekommen, zumal mich besondere Gründe veranlassen, noch länger unter den Lebenden zu weilen!“

Das war vielleicht eine Heberaldung! Fritz Reuter lebte und war gesund und munter wie ein Fisch im Wasser! Niemals ist es aufgefällt worden, wie die Todesnachricht entfiel. Reuter lebte ebenfalls und bewies das in seiner vorigen Form immer wieder. So schrieb er beispielsweise der „Stettiner Zeitung“, die auch seinen Tod verkündet hatte, einen Verserler diesen Wortlauts:

„I moans — do? — Ich dent nich dran!
Dat füllt mi gar nich in;
Ne, ne! So lang ich leben kann,
Will ich nich begraben sin!“

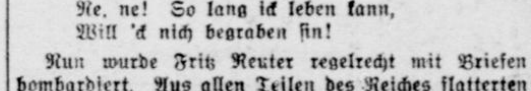
Nun wurde Fritz Reuter regelrecht mit Briefen bombardiert. Aus allen Teilen des Reiches flatterten die Schreiben herbei, aber ein jeder wollte auch Antwort haben, wollte von dem Dichter persönlich die Befähigung empfangen, daß er nicht gestorben sei. Das waren harte Tage für den Toten, aber er überstand sie mit Humor. Er schrieb Antwortbriefe, soviel er nur konnte, und schliefte sie abends — unter jedem Arm einen dicken Stoß — selbst zum Postkantor. Darüber hinaus arbeitete er aber fleißig weiter, und bald erschien ein neues Werk seiner Feder, das, wie alle seine Vorgänger, vom Vortreffe Schmunselnd aufgenommen wurde. Und dieses Buch war der allerfruchtbarste Beweis dafür, daß er nicht gestorben war!

Wer heute auf Bärenjagd aussieht, muß eine weite Reise machen, denn bei uns wird er Meister Petz vergeblich in den Wäldern suchen, obwohl der braune Bärle früher einmal auch unsere Gefilde mit seiner Gegenwart besuchte. Aber das ist schon lange, lange her. Heute treffen wir den Bären nur noch in den Karpaten, Alpen, den italienischen Abruzzen, dem Balkan und in einigen russischen Gebirgen. Wer Glück hat, kann ihn vielleicht auch in den wilderklüfteten Bergen Skandinaviens begegnen. Im Glück! Ich weiß eigentlich nicht recht, ob das so ein besonderes Glück wäre, denn Meister Petz ist im allgemeinen auf den Menschen schlecht zu sprechen; er stellt ihn zwar nur an, wenn er soviel will, aber innerlich — trau, ich, wenn! Meister Petz ist ein gar heimtückischer Bär, und diese Heimtücke hat schon mancher, der sich einen Bären fangt und ihn zum Tansen aussteltet — Meister Petz ist nämlich sehr mühsam und hält den Takt genau ein! — mit seinem Leben bezahlen müssen. Diese Heimtücke macht sich meistens im Alter bemerkbar. Oft ziehen Bärenjahrelang mit so einem Tansbaren von Dorf zu Dorf und zeigen den braunen Bären, dem sie meistens, grausam genau, einen Kinn durch die Nase gezogen haben. Aber eines Tages bricht doch die Boshaftigkeit im Bärenmüt durch, und dann heißt es für den Bärenführer Obacht geben!

Im großen und ganzen stellen Meister Petz und Frau nicht allzu große Ansprüche an Leben. Im Winter schlafen sie und machen sich nur ab und zu einmal auf die Nahrungssuche, das heißt: jeder für sich allein! Ein Familienleben kennt der Bär nicht. Meister Petz ist sogar, was man einen „Nabenvater“ nennt! Welche Frau Petz nicht ein paar harte Pranken, mit denen sie ihren Gatten fortzreiben könnte — wahrhaftig, der Herr Papa würde seine Jungen kalten Deraus aufstellen! Dabei ist er noch nicht einmal ein ausgeprägter Nischentier, bewachte! Er verschert Beeren, Wisse, Korn und Obst und macht sich nur über Schneiden, Ameisen und Insekten her, wenn sie ihm zufällig begegnen. Nur eine ganz besondere Vorliebe hat er, und die heißt: Honig! Sei, wenn der Bär ein Nischenstod erlöst! Da zeigt es sich, was für ein Vettermaul er ist! Brummend erhebt er sich auf seine Hinterbeine und schallt heran, um sich der köstlichen Süßigkeiten zu bemächtigen. Befindet sich der Bienenstod auf einem Baum, so bedeutet das für ihn kein Hindernis. Kurz entschlossen erklimmt er den betreffenden Stamm und arbeitet so lange, bis die süße Last niederfällt. Aber wie der Bär im Honig einen Vederbissen erlöst, so erlischen zahllose Menschen im Bären selbst den gleichen Vederbissen, und so kommt es, daß Meister Petz andauernd heftig verfolgt wird. Sein Pelz ist sehr geschätzt, und Bärenschädeln, Bärenzähne gelten allgemein als ausgezeichnete Delikatessen. Selbst das Fett und die Gallen finden Verwendung, indem man sie zu Arzneien verwendet. Darum hat der braune Bärle, der ungefähr zwei Meter lang und einhundertvierzig Meter hoch wird, allen Grund, sich in immer unsagbarlichere Gegenden zurückzuziehen. Nur der Hunger kann ihn wieder in die Nähe menschlicher Gehäusen locken, dann hat aber das Hausvieh nichts zu lachen. Der Hunger macht nämlich einen gefährlichen Angreifer aus ihm; die Bewohner einlame abgelegener Dörfchengebirge können ein Wohnen davon fangen, denn er reißt nieher, was ihm über den Weg läuft. Schafe, Schweine werden dann seine Beute, ja, selbst an Pferde und Ochsen mag er sich heran, die er tötet und oft, wenn sich ihm keine Gelegenheit zum sofortigen Verzehren seiner Beute bietet, mit sich schleift. Ja, Hunger tut weh — no, und wer schon einmal einen „Bärenhunger“ gehabt hat, der kann sich ja so ungefähr vorstellen, wie es Meister Petz und seiner Gattin in solchen Stunden anmußt!

Die Bärin liebt ihre „angenommenen“ ganz im Gegensatz zum Herrn Papa, der die Kleinen am liebsten auffressen möchte.

Meister Petz und Frau



Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

Meister Petz und Frau

